Sonnabend, 24. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10214. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner gestrigen Abendsitzung den Antrag Krah an, welcher die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung einer Staatsbeihilfe zu Stromuferschutzanlagen am Elbdeiche in der Wilstermarsch auffordert. Darauf wird die Berathung des Cultusetats bis zum Kapitel Gymnasien und Realschulen fortgesetzt. Um 11 Uhr Abends erfolgte die Vertagung des Hauses bis heute 10 Uhr Vormittags.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Glauchau, 23. Februar. Das Resultat der im 17. sächsischen Wahlkreise stattgehabten anderweiten Reichstagswahl steht noch nicht vollständig fest, aus 6 Dörfern ist das Wahlergebniß noch gar nicht bekannt; bis jetzt hat indes Bracke (Socialdemokrat) 10453, Birnbaum (nationalliberal) nur 8784 Stimmen erhalten.

Rom, 23. Febr. Die Präliminarbestimmungen zur Regelung künftiger Conclaves sind nunmehr sämmtlich festgestellt und dem Papste heute vorgelegt worden. Durch dieselben wird das Wesen der Conclaves nicht berührt, sondern nur die Ceremonie vor dem Zusammentritt der Cardinäle abgeändert.

Odessa, 23. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Einfahrt in den Hafen von Balaclawa ohne vorherige Anzeige den Schiffern untersagt worden. — An der Küste zwischen Sukum-Kaleh und Fort Nikolai sind Torpedos gelegt worden. Russische Lootsen sind angewiesen worden, das Fahrwasser zu zeigen.

Washington, 23. Febr. Die mündlichen Ausführungen der Anwälte der Parteien vor der Fünfzehner-Commission sind zu Ende geführt, die Commission wird in Bezug auf die Wahlstimmen von Oregon noch heute ihr Urtheil abgeben. — In Sachen der Aussendung einer neuen Nordpol-Expedition und der Gründung einer Colonie, von wo aus die Nordpolforscher ihre Fahrten antreten können, hat die mit der Angelegenheit beauftragte Commission des Repräsentantenhauses einen dem Unternehmen günstigen Bericht erstattet.

Reichstag.

2. Sitzung vom 23. Februar.

Eingegangen sind die Gesetzentwürfe, betreffend die Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen und betreffend die Untersuchung von Seeunfällen. — Vom Reichshaushaltsetats sind 13 Anlagen eingegangen, der Hauptetat und der Spezialetat des Reichsheeres wird unverzüglich nachfolgen. — Die Abtheilungen haben sich constituirt.

Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 296 Stimmzettel abgegeben. Davon sind 43 unbeschrieben. Von den 253 giltigen Stimmen sind 249 auf den Abg. v. Forckenbeck, je 1 auf die Abgg. v. Frankenstein, v. Kleist-Retzow, v. Benningsen und Valentin (Heiterkeit) gefallen.

Abg. v. Forckenbeck: Mit dem lebhaftesten Dankgefühl nehme ich die Wahl, welche mir das erste Amt dieses Hauses überträgt, hiermit an. Ich verspreche nach wie vor alle meine Kräfte für eine gerechte, unparteiische und prompte Handhabung der Geschäfte aufzubieten; ich verbinde aber mit diesem Versprechen die Bitte, mich in der Leitung meines schwierigen und verantwortlichen Amtes auf allen Seiten des Hauses wohlwollend zu unterstützen. (Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 297 Stimmen abgegeben, davon erhalten die Abgg. Frhr. Schenk v. Stauffenberg 210, v. Frankenstein 84, v. Unruh, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Wulfshein je 1 Stimme. — Abg. v. Stauffenberg nimmt die Wahl an.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 277 Stimmen abgegeben. Davon sind 67 ungültig. Von den 210 gültigen Stimmen fallen auf die Abgg. Fürst Hohenlohe-Langenburg 178, Hänel 31, Hasenclever 1 Stimme. — Abg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg nimmt die Wahl an.

Auf Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) werden darauf per Acclamation die Abgg. Bernards, Herz, Graf Kleist, Thilo, v. Soden, v. Vahl, Weigel und Wölfel zu Schriftführern gewählt. — Da die Session die erste einer neuen Legislaturperiode ist, muß in 4 Wochen die Wahl des Präsidiums erneut werden. — Zu Quästoren werden die Abg. Kochann und v. Puttkammer (Fraustadt) ernannt. Nächste Sitzung Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 23. Februar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation des Abg. v. Komierowski: „Der Redacteur des „Kuryer Poznanski" Dr. Kantecki befindet sich seit dem 27. November 1876 in Haft beim Kreisgerichte zu Posen; die Inhaftirung erfolgte und dauert fort, weil Dr. Kantecki in Folge einer Requisition der Oberpostdirectors zu Bromberg zur zeugeneidlichen Vernehmung darüber aufgefordert, von welcher Person ihm die Mittheilung über den Inhalt der vom Oberpostdirector zu Bromberg in Nr. 213 des „Kuryer Poznanski" vom 19. September 1876 erwähnten, die Beschlagnahme von Briefen Sr. Em. des Cardinal Erzbischofs Grafen Ledochowski betreffenden Verfügung zugegangen ist, zwar bezeugt und beschworen hat, daß ihm diese Nachricht nicht von einem Postbeamten zugegangen ist, sonst aber sich geweigert hat, die betreffende Person zu bezeichnen. Der Interpellant erlaubt sich die Staatsregierung um Auskunft zu ersuchen: 1) Ist der vorliegende Fall zur Kenntniß der Staatsregierung gelangt? 2) Ist die Staatsregierung geneigt, geeignete Maßnahmen zu Gunsten des inhaftirten Dr. Kantecki zu treffen?"

Abg. v. Komierowski begründet die Interpellation in weiterer Ausführung der in derselben mitgetheilten Thatsachen und mit Hinweis auf die Worte des Abg. Wehrenpfennig bei der zweiten Lesung der Justizgesetze, sowie auf die Rede des Abg. Liebknecht vom 16. Dezember 1876 im Reichstage, worin dieser mittheilte, daß die betreffende Verfügung des Ober-Post-Directors in Bromberg zuerst in dem Leipziger socialistischen Blatt „Vorwärts" veröffentlicht und der inhaftirte Redacteur Dr. Kantecki gar nicht im Stande sei, den Einsender zu nennen, auch wenn man ihn sein Leben lang gefangen halte. Nach dieser Erklärung sei die weitere Gefangenhaltung des Redacteurs eine Barbarei, die offenbar an die Tortur des Mittelalters erinnere.

Justizminister Leonhardt: Die erste Frage der Interpellation muß bejaht werden. Ich setze noch hinzu, daß die Beschwerden, welche der Inhaftirte erhoben hat, sorgfältig geprüft und beurtheilt worden sind zuerst von dem Kreisgericht in Posen und in weiterer Instanz von dem Appellationsgericht zu Posen; daß die zuständige Beschwerde bereits an das Obertribunal gekommen und dort erledigt sei, davon ist mir nichts bekannt. Was die zweite Frage der Interpellation betrifft, so ist dieselbe abhängig von der Voraussetzung, daß eigene Mittel von Seiten der Regierung existiren, um dem Dr. Kantecki zu Hilfe zu kommen. Diese Voraussetzung ist aber eine ganz irrige. Es handelt sich um eine richterliche Action, nicht etwa um die Action einer Staatsanwaltschaft, und diese richterliche Action ist der Regierung gegenüber gedeckt durch den verfassungsmäßigen Grundsatz der Unabhängigkeit der Gerichte.

Abg. Wehrenpfenig: Ich stimme mit den Ausführungen des Interpellanten vollständig überein. Ich halte auch den hier vorliegenden Fall wieder für eins der bedauerlichen Beispiele einer Praxis, welche eben den lebhaften Sturm gegen den sogenannten Zeugnißzwang herbeigeführt haben. Ich habe von den Worten, welche der Interpellant aus einer früheren Aeußerung von mir verlas, nichts zurückzunehmen und nichts zu modificiren; ich darf aber hier wohl bemerken, daß die Verhandlung im Reichstage sich auf einen Commissionsantrag bezog, dessen Annahme die hier vorliegende Sache nicht gedeckt haben würde. Denn bei dem Vorschlag unserer Reichsjustizcommission handelt es sich nur darum, ob das Preßpersonal von der Zeugnißpflicht frei zu halten sei für den Fall, daß der Inhalt eines Artikels strafbar sei. Dagegen war der andere Fall ausdrücklich ausgeschlossen, wenn es sich nicht um den Inhalt eines Artikels gehandelt hätte, sondern um den Act der Veröffentlichung, also um den Bruch irgend eines Amtsgeheimnisses, der von der Behörde angenommen wird, und das ist hier der Fall. Ich darf also, da über diesen Punkt manche Unklarheit im Publikum herrscht, wohl hervorheben, daß, wenn auch in der neuen Strafprozeßordnung jener Paragraph — ich glaube, es ist § 52 — der von der Commission vorgeschlagen war, von Seiten der Bundesregierungen angenommen wäre, gleichwohl der hier vorliegende Fall dadurch nicht gedeckt wäre. M. H.! Der Inhaftirte beschwört, daß er die fragliche Verfügung nicht von einem Postbeamten bekommen habe. Gleichwohl ist es die Oberpostdirection, auf deren Antrag, um herauszubekommen, ob einer der ihr untergeordneten Beamten einen Bruch des Amtsgeheimnisses begangen habe, die Inhaftirung erfolgt ist. Sodann versichert der Redacteur eines anderen Blattes, des „Vorwärts", — ich weiß nicht, ob auch eidlich — daß er selbst die Verfügung zuerst veröffentlicht habe, und daß er selbst also die Quelle für die weitere Veröffentlichung dieser Verfügung sei. Nun antwortet das Kreisgericht, daß es seinerseits nicht in der Lage sei, die Requisition der Oberpostbehörde zu prüfen. Das ist ja formell nach dem heutigen Stand der Dinge richtig, es ist ja dies eine der Verbesserungen, die wir erreicht haben durch die künftigen Reichsjustizgesetze, daß nicht mehr der Richter ohne Weiteres den Zeugnißzwang auf Requisition der Staatsanwaltschaft oder der Verwaltungsbehörde auszuführen hat gegenüber jeder beliebigen Person, sondern daß er nach der Lage der Sache den Fall selbst zu prüfen hat. Und dieser Punkt, sowie die Beschränkung des Zeitraums, für welchen der zur Zeugnißablegung Aufgeforderte inhaftirt werden kann, das sind ja die zwei Verbesserungen, die wir durch die Reichsjustizgesetze erreicht haben und die neben anderen Gründen Manche von uns bewogen haben, gegen ihre Ueberzeugung über die spezielle Frage die Gesammtheit der Reichsstrafprozeßordnung zu acceptiren. Bei dieser Gelegenheit frage ich nur eins: Wenn das Kreisgericht jetzt noch nicht in der Lage ist, die Requisition der Oberpostbehörde zu prüfen, inwiefern ist dann die Oberpostbehörde in der Lage, nachdem sie erfahren hat, daß der Inhaftirte beschwört, ein Postbeamter sei nicht derjenige, von dem er die Sache habe, nachdem sie erfahren hat, daß ein anderes Blatt diese Verfügung früher publizirt hat, warum ist die Oberpostbehörde nicht in der Lage, ihre Requisition zurückzuziehen. (Sehr wahr!) Welcher gesetzliche Grund zwingt denn diese Verwaltungsbehörde, bei solcher Lage der Dinge ein solches Verfahren ferner festzuhalten. (Sehr wahr!) Es wird zweitens geantwortet auf die Frage des Inhaftirten, wie lange denn seine Haft dauern solle: Das können wir nicht beantworten. Es wird dabei die Criminalordnung citirt, die die Haft nicht begrenzt. Formell mag dies ganz richtig sein; durch die Justizgesetze wird ja dieser traurige Zustand wieder verbessert, daß künftig diese Haft bei geringen Dingen auf sechs Wochen beschränkt wird. Um welches Vergehen handelt es sich hier denn eigentlich? Gesetzt, es ist ein Beamter gewesen, welcher diese Verfügung an dieses Blatt gebracht hat, dann kann infolge dessen eine Disciplinaruntersuchung entstehen, diese Disciplinaruntersuchung kann zur Entlassung des Beamten führen; das ist aber das Aeußerste, was, wenn wirklich eine Aussage erzwungen wird, eintreten kann. Und um dies Resultat einer Disciplinarbestrafung zu erreichen, soll ein Mann monatelang auf unbestimmte Zeit nach den Aeußerungen der Behörden, formell berechtigt, möglicher Weise sein Leben lang ins Gefängniß gesetzt werden. Ich gebe dem Interpellanten Recht, wenn er sagt: das schmeckt nach der alten Tortur! Solange eine solche Praxis — und ich behaupte, die Schuld dieser Praxis liegt hier an der Requisition der Verwaltungsbehörden und daran, daß man da, wo man die Macht dazu hat, nicht dahin wirkt, daß solche Requisitionen bei solchen Fällen zurückgenommen werden — solange eine solche Praxis besteht, wird auch die Indignation der öffentlichen Meinung gegenüber einer solchen Praxis fortdauern, und man wird immer das Gefühl behalten, daß die Presse in Preußen vielfach noch als Paria behandelt wird. (Sehr wahr! Beifall.)

Minister Leonhardt: Der Dr. Kantecki hat ausdrücklich erklärt, er wisse den Ort und er kenne die Person, von welcher diese Verfügung der Oberpostdirection ausgegangen sei. Davon kann also nicht die Rede sein, daß der Artikel entnommen ist dem Journal „Vorwärts". Im Uebrigen habe ich nicht den allermindesten Grund anzunehmen, daß der Dr. Kantecki sich beschwerdeführend an die Oberpostdirection und für den Fall, daß die Beschwerde dort nicht angenommen würde, an die obere Behörde, das ist der Reichskanzler, gewandt hat. Das aber sind die Wege, die ihm offen stehen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich werde gewiß niemals etwas vertheidigen, was auch nur im Geringsten wie eine Einwirkung auf die Unabhängigkeit der Gerichte aussieht. Aber gegenüber der eingerissenen Praxis hinsichtlich des Zeugnißzwanges hätten in diesem speciellen Falle längst Aeußerungen geschehen können, die geeignet gewesen wären, eine andere Praxis anzubahnen. Die vollständige Passivität des Ministers gegenüber einem solchen Mißbrauch des Zeugnißzwanges in diesem eclatanten Falle kann ich nicht decken mit der Berufung auf die Unabhängigkeit der Gerichte. Sodann hat Hr. Wehrenpfennig auf den Punkt hingewiesen, von dem aus gar leicht die Sache hätte geändert werden können. Was war leichter, als der Verwaltungsbehörde zu sagen, die Sache geht zu weit; mit der Maßregelung muß eingehalten werden. Ich denke, der Justizminister wird sich aus der heutigen Debatte überzeugen, daß das Verfahren materiell tief als ein Unrecht empfunden wird und er wird dann der Generalpostdirection sagen, daß sie die Requisition zurücknimmt. Wenn der Justizminister das heute dem Generalpostdirector schreibt, so wird morgen der Mann frei sein.

Minister Leonhardt: Ich kann meinerseits es nicht mit der Unabhängigkeit der Gerichte vereinbaren, wenn ich dem Gerichte erkläre, daß ein Urtheil, welches der endgültigen Rechtsprechung durch das Obertribunal zu unterliegen hat, von mir als richtig nicht anerkannt wird. Sodann muß ich erklären, daß ich der Oberpostdirection zu Bromberg irgend welche Weisungen nicht ertheilen kann.

Abg. Lasker: Es ist vollkommen richtig, daß der preußische Justizminister nicht in der Lage ist, mit der Postverwaltung in Verbindung zu treten. Ich kann die Interpellanten daher nur dringend bitten, daß sie dieselbe Interpellation im Reichstag stellen mögen. (Sehr richtig!)

Abg. Windthorst (Bielefeld): Ich gestehe zu, daß gegenüber den gegenwärtigen ganz unerträglichen Rechtszuständen in Bezug auf den Zeugnißzwang wesentliche Verbesserungen von den neuen Justizgesetzen zu erwarten stehen, wenngleich ich mein lebhaftes Bedauern aussprechen muß, daß man nicht durch Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung uns gänzlich von dieser Maßregel befreit hat. Um so mehr aber erwächst für den preußischen Justizminister die Pflicht, bis zum Inkrafttreten der neuen Justizgesetze dafür zu sorgen, daß die preußische mit der künftigen Reichsgesetzgebung in Uebereinstimmung gebracht werde. Möge uns der Justizminister noch in der letzten Stunde ein Gesetz vorlegen, welches den jetzt herrschenden barbarischen Zuständen auf diesem Gebiet ein Ende macht, wir werden gewiß mit Freuden darauf eingehen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Theilung der Provinz Preußen.

Abg. Dirichlet: Der Minister hat neulich gesagt, daß das Abgeordnetenhaus in Bezug auf die vorliegende Frage gleichsam eine Jury bilde. Ich hätte gewünscht, daß man diese Ansicht auch bei der Aufstellung des Entwurfs im Auge behalten und wenigstens eine gründliche Voruntersuchung angestellt hätte, denn ohne eine solche ist mir ein Geschwornengericht, bei dem es sich um Leben oder Tod, wie in unserer Provinz handelt, ein vollständiges Novum. Ich will nicht von den Motiven beleidigend sprechen, weil es eben Auslassungen der Regierung sind, aber gelinde gesagt, haben dieselben nicht die Objectivität bewahrt, welche sich für solche Begründungen seitens der Regierung ziemte. Man hat uns neulich Gereiztheit vorgeworfen und dieselbe als Ausdruck einer Feindseligkeit den Westpreußen gegenüber ausgelegt, aber es war lediglich der Unwille darüber, daß die Regierung sich die extremsten agitatorischen Mittel einer Partei zu eigen gemacht hat. Ich glaube, wenn man gründliche Information von maßgebenden Seiten, besonders dem Präsidium des Provinziallandtages, eingezogen hätte, so wäre diese Unerquicklichkeit vermieden worden.

Für die Specialdiscussion liegen von den Abg. Miquél und Seydel mehrere Amendements vor, die zum großen Theil nur den Zweck haben, dem Gesetze eine bestimmtere Fassung zu geben und die bei der zweiten Berathung gerügten Uebelstände bezüglich des Fehlens von Bestimmungen für den Zusammentritt, Geschäftsführung und Beschlußfassung der beiden Hälften des Provinziallandtags von Preußen zu beseitigen.

Zu § 1, welcher die Theilung der Provinzen Ostpreußen (Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen) und Westpreußen (Danzig und Marienwerder) ausspricht, nimmt das Wort Abg. Seydel: Ich glaube nicht, daß bei einer sorgfältigen objectiven Prüfung der Sachlage seitens der Regierung nur die Unerquicklichkeit der Motive vermieden, sondern daß die Vorlage überhaupt nicht gemacht worden wäre. (Sehr richtig! links.) Die Haltung des Ministers bei der ersten Lesung war mir äußerst sympathisch, denn er sagte: Nehmen Sie die Motive, so gut — richtiger: so schlecht — wie sie sind, und prüfen Sie selbst. Bei der zweiten Lesung dagegen ist der Minister aus seiner correcten Haltung herausgetreten, er hat aber immerhin nicht viel Werth auf die Annahme der Vorlage gelegt. Was ich aber dem Minister besonders zum Vorwurf mache, ist, daß er durch seine Haltung die Agitation zu Gunsten der Trennung unterstützt oder vielmehr erst hervorgerufen hat, und daß er die Provinzial-Landtags-Verhandlungen ohne Commentar, oder doch nur mit einem parteiischen Commentar benutzt hat. Die Abgg. Miquel und Bethusy-Huc führen aus, daß die Provinzialordnung in gewissen Punkten fehlerhaft sei, und daß die Provinz Preußen die Folgen dieser Fehler zu tragen habe. Da danke ich doch für dies Experiment und bitte die Herren, dasselbe lieber an ihren Heimatsprovinzen Hannover und Schlesien zu versuchen. (Heiterkeit.) Privatim hat man noch den Grund ausgesprochen, daß die Fortschrittspartei durch die Ostpreußen im Provinziallandtag vertreten sei. Sie ist aber augenblicklich durchaus nicht in der Majorität, und ich betrachte es auch als Glück, daß keine der drei

Concert.

Durch Programm und Ausführung hob sich das von dem Königl. Concertmeister und Hofvirtuosen Herrn Heinrich de Ahna, in Verbindung mit dem Pianisten Herrn Reinhold Bergell veranstaltete Concert im Apollosaale als eins der werthvollsten dieser Saison heraus. Das Programm enthielt nur vier Namen, aber wie gewichtigen Klanges! Eine Vereinigung von Bach, Beethoven, Chopin und Brahms repräsentirt in den verschiedensten Stilarten weit auseinanderliegende Perioden der Musikgeschichte, bei Gemeinsamkeit zweifelloser Originalität und Geistesgröße. Meister Beethoven war besonders hervorragend vertreten durch die wunderbar schöne Kreutzer-Sonate (op. 47) und durch das prachtvolle Violinconcert, welches einmal vollständig mit Orchesterbegleitung zu hören hier schon seit lange zu den frommen Wünschen gehört. Das Werk trägt einen symphonischen Charakter und kann des selbstständig auftretenden Orchestermaterials nur schwer entbehren. Nichts destoweniger bereitete die Vorführung des Meisterwerkes durch einen Künstler ersten Ranges einen hohen Genuß. Heinrich de Ahna gehört zu dem leuchtenden Dreigestirne großer Violinkünstler, wie es Berlin, mit Einschluß von Joachim und Rappoldi, gegenwärtig zu besitzen das Glück hat. In der That findet sich bei de Ahna jede Eigenschaft vor, welche einen Geiger auf die Höhe der Kunstproduction setzt. Sein Ton ist von idealer Schönheit, seine eminente Technik von vollendetem Schliff, sein Spiel von plastischer Ruhe und streng objectiv in der Auffassung. Wenn man von dem Künstler nichts weiter gehört hätte, als die einfache, aber ergreifende Arie von Bach, in dieser ruhig seelenvollen, von jeder sentimentalen Färbung freien Behandlung der Cantilene, in dieser edeln Tonfülle, welche auf der G-Saite fast an ein Violoncell erinnerte, so würde man zu der Ueberzeugung gelangen, daß solcher weihevollen Darstellung nur ein Meister fähig ist. Natürlich stellt das Beethoven'sche Concert der Virtuosität unendlich höhere Aufgaben, aber für Herrn de Ahna giebt es keine Mühen in Ueberwindung technischer Schwierigkeiten. Man darf sich nur die in den kleinsten Details meisterhafte Ausführung der großen Cadenz vergegenwärtigen, welche den ersten Satz zum Abschluß bringt. In wie klarer, lichtvoller Weise traten darin die kunstvoll in einander gewebten Themen hervor, umschlungen von den glänzenden und kühnen Arabeskenwerken virtuoser Ausschmückung! Von der Kreutzer-Sonate hörte Referent nur den letzten Satz und es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß Herr de Ahna sich auch hier als ein auserwählter Interpret classischer Musik zeigte, wie er nach einer andern Richtung hin, in den originellen ungarischen Tänzen von Brahms, das Auditorium durch das Feuer seines Spiels electrisirte.

Großen und verdienten Beifall fand auch Herr Reinhold Bergell, als ein Pianist von recht bedeutender und sicherer Technik, die ihn für eine gediegene Vorführung classischer, wie moderner Musikwerke, auch durch ein eingehendes Verständniß, vollkommen befähigt. Dem Vernehmen nach ist Herr Bergell ein Schüler von Hans v. Bülow. Seiner Lebensstellung nach gehört er nicht eigentlich zu den Künstlern von Beruf. Dadurch, daß der talentvolle Pianist nicht in ununterbrochenem Zusammenhange mit der Kunstwelt und dem Publikum steht, erklärt sich in seinem Spiele wohl auch ein Uebergewicht von subjectiver Empfindung, die zu einer gewissen Gefühls-Ueberschwänglichkeit hinneigt. Eine Vorliebe für rapide Tempi theilt Herr B. mit vielen Virtuosen. Die Möglichkeit einer Prestissimo-Ausführung des Chopin'schen Des-dur-Walzers hat der Pianist glänzend documentirt, aber der richtige Walzer-Character ging dabei verloren. Die Bach'sche chromatische Fantasie und Fuge ließ das sorgsamste, hingebendste Studium erkennen, namentlich machte die klare, durchsichtige Beleuchtung der complizirten Fuge dem Spieler die größte Ehre. Herr Bergell bewährte sich auch als exacter und discreter Begleiter in dem Beethoven'schen Concert und als inspirirter Theilnehmer an den feurigen ungarischen Tänzen. Referent hat mit Vergnügen die Bekanntschaft mit so tüchtigen pianistischen Leistungen gemacht. Der Blüthner'sche Aliquot-Concertflügel aus dem Magazin des Herrn G. Wiede hierselbst bewährte sich wieder als ein prächtiges, gesangreiches Instrument, von schönster Ausgeglichenheit in allen Tonlagen, bestechend durch die edelste Klangfülle und jeder Nüance des Spiels, von den kräftigsten bis zu den zartesten Schattirungen, willig gehorchend. Herr de Ahna war von der Schönheit dieses Concertflügels freudig überrascht und sprach sich dahin aus, daß er von der Tongüte desselben einen ähnlichen Eindruck empfände, wie von einer alten talienischen Geige.

M.

vertretenen Parteien in der Majorität ist, denn dadurch werden alle Interessen gleichmäßig berücksichtigt, und es wird in die communalen Angelegenheiten nicht Politik gemischt. Wenn aber die Theilung eintritt, so wird im Ostpreußischen Landtag die Fortschrittspartei eine erhebliche Majorität haben, im Westpreußischen dagegen wird sich die nationalliberale und conservative Partei gegenüberstehen. Daß die Provinz wegen der Größe und wegen des Zwiespalts der Ost- und Westpreußen nicht gut verwaltet werden könne, wird durch die Thatsache widerlegt, denn Preußen ist in seiner Organisation ebensoweit oder noch weiter vorgeschritten, wie manche andere Provinz. Schließlich könnte für das Haus noch ein Bequemlichkeitsgrund vorliegen, der Wunsch nämlich, endlich mit der Angelegenheit Ruhe zu haben. Nun sagte aber der Minister ganz correct: entscheiden Sie nach der einen oder nach der andern Seite, so werden Sie Ruhe haben. Ich bitte Sie nach der andern Seite zu entscheiden. (Beifall.) — Abg. v. Rauchhaupt: Es ist in der Geschäftsordnungscommission eine Petition eingelaufen vom Kreise Osterode, welcher von Ostpreußen getrennt zu werden verlangt (Hört! Hört! links). Die Commission glaubte aber bei der Lage der Angelegenheit nicht auf dies Gesuch eingehen zu sollen. Was die Sache selbst betrifft, so stimmt meine Partei für die Theilung, weil sie sie nach Lage der Verhältnisse für nothwendig hält. — § 1 wird angenommen.

Die Debatte über die §§ 2, 4 und 5 wird vereinigt. § 2 lautet: „Die Einrichtung der erforderlichen neuen Behörden für die Staatsverwaltung in den neu gebildeten Provinzen erfolgt nach näherer Vorschrift der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und der Festsetzungen im Staatshaushaltsetat." Dazu beantragen Miquel und Seydel folgenden Zusatz: „Bis zur erfolgten Einrichtung bleiben die gegenwärtigen staatlichen Organe der Provinz Preußen für beide neuen Provinzen in Wirksamkeit." — An Stelle des § 4 beantragen dieselben Abgeordneten folgende zwei Paragraphen zu setzen: „§ 4. Die Theilung der Provinz Preußen tritt mit dem 1. April 1878 in Vollzug. Von diesem Zeitpunkte ab gehen die Rechte und Pflichten des bisherigen Provinzialverbandes von Preußen auf die neuen Provinzial-Verbände von Ost- und Westpreußen über, und zwar nach näherer Bestimmung eines Uebereinkommens, welches unbeschadet aller Privatrechte Dritter, unter Genehmigung des Staatsministeriums, zwischen den Vertretern Ostpreußens einerseits und den Vertretern Westpreußens andererseits zu treffen ist. Zu diesem Behufe treten dieselben in gesonderten Versammlungen zusammen, auf welche die §§ 26 bis 33 der Provinzialordnung sinngemäße Anwendung finden. Wenn ein solches Uebereinkommen bis zum 15. October 1877 nicht zu Stande kommt, erfolgt die betreffende Regelung durch Gesetz. Streitigkeiten, welche bei Ausführung des Uebereinkommens entstehen, unterliegen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes." § 4a. „Die Vertheilung der auf die Ausführung oder Unterstützung von Chausseebauten bezüglichen Verpflichtungen des Staates, in welche der Provinzialverband von Preußen nach § 4, Absatz 2 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 eingetreten ist, hat nach dem im § 2 des gedachten Gesetzes bezeichneten Maßstabe zu erfolgen." — Ferner beantragen dieselben Abgeordneten folgende Fassung des § 5: „Bis zu der in Gemäßheit der §§ 4 und 4a dieses Gesetzes bewirkten Auseinandersetzung und bis zur Einrichtung der entsprechenden Organe für die communale Verwaltung der neuen Provinzen Ost- und Westpreußen bleiben die bisherigen communalen Organe der Provinz Preußen für die beiden neuen Provinzen in Wirksamkeit."

Abg. Miquel: Unser Amendement beseitigt die Bedenken, welche der Abg. Klotz in zweiter Lesung gegen die Fassung der Regierungsvorlage hatte. Wenn eine Einigung bis zum 15. October 1877 zwischen den Parteien nicht zu Stande kommt, so tritt mit dem 1. April 1878 das Gesetz ein, welches die Grundsätze des Uebereinkommens regelt, und mir ist es dann ganz zweifellos, daß dann auf diesem Boden eine Uebereinkunft über die Ausführung jener Grundsätze zu Stande kommen wird. Sollte dies aber wider Erwarten nicht eintreten, so ist auch für diesem extremsten Fall Vorsorge getroffen, es tritt dann das Oberverwaltungsgericht ein und beseitigt damit alle Schwierigkeiten. Ich glaube, daß sich mit dieser Anordnung alle Parteien befriedigt erklären können. — Geheimrath v. Brauchitsch erklärt sich Namens der Regierung mit den Anträgen einverstanden. — Abg. Klotz: Viele Bedenken sind durch das Amendement beseitigt, aber eins bleibt doch noch bestehen. Wenn eine Uebereinkunft von den Parteien in den wesentlichen Punkten erzielt worden ist, und nur einige unwesentliche Punkte übrig sind, die meistens Gegenstände vermögensrechtlicher Natur enthalten, so soll nach dem Antrage Miquel das Gesetz die Entscheidung treffen. Das widerspricht allem Recht, denn das Abgeordnetenhaus ist nicht das Forum, um die Streitigkeiten über privatrechtliche Vermögensansprüche zu entscheiden; das muß durch die ordentlichen Gerichte geschehen. In der Kreisordnung ist in dieser Beziehung die Bestimmung getroffen, daß bei Vermögensstreitigkeiten sofort das Verwaltungsgericht entscheidet. Diese Bestimmung würde alle Schwierigkeiten beseitigen, und ich möchte deshalb beantragen, zur Verbesserung des Gesetzes in Bezug auf diesen Punkt die Vorlage noch jetzt an die Gemeindecommission zu verweisen. — Abg Miquel: Der Vorredner hat unser Amendement nicht richtig aufgefaßt, wenn er meint, man könne durch Gesetze nicht diese privatrechtlichen Streitigkeiten entscheiden. Das Gesetz soll sich, im Falle eine Einigung nicht erfolgt, darauf beschränken, die allgemeinen Grundsätze, welche bei der Theilung angewendet werden sollen, festzusetzen. Entstehen dann über diese Grundsätze Streitigkeiten, so entscheidet das Oberverwaltungsgericht. Wenn das Oberverwaltungsgericht sogleich ohne ein Gesetz entscheiden soll, so ist das für beide Theile riscant, denn es wüßte gar nicht, wie und nach welchen Prinzipien es entscheiden soll, da gesetzliche Anhaltspunkte dafür nicht vorliegen, also ganz nach Willkür verfahren werden müßte. — Abg. v. Saucken-Tarputschen bittet die Antragsteller, zu erklären, daß das zukünftige Gesetz nicht im Widerspruch mit den im § 4a ausgesprochenen Grundsätzen andere Grundsätze aufstellen könne; es beständen darüber bei Vielen Zweifel. — Abg. Lasker: Wenn das zukünftige Gesetz nicht einen Gewaltakt begehen will, so kann es nur lediglich die hier im Gesetz ausgesprochenen Grundsätze beibehalten und dieselben höchstens ergänzen. — Abg. Klotz: Nach diesen Erklärungen fallen meine Bedenken fort und ich ziehe deshalb den Antrag, den Paragraphen an die Gemeinde-Commission zu verweisen, zurück. — Darauf werden die §§ 2—5 mit den dazu gestelltтn Miquel-Seydelschen Anträgen angenommen und schließlich das Gesetz im Ganzen gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums.

Demnächst setzt das Haus die zweite Berathung des Culusetats fort. Kap. 123 Tit. 6 (Zuschuß zur Universität Göttingen) führt eine Debatte über gewisse Unzuträglichkeiten bei der Klinik in Göttingen herbei. Der Titel wird bewilligt. — Darauf vertagt sich das Haus bis Abends 7 Uhr.

Danzig, 24. Februar.

Die gestrige dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Theilung der Provinz Preußen hatte natürlich sachlich dasselbe Resultat, wie die zweite, nur daß die Vorlage durch einige Amendements in dem schon in zweiter Berathung in Aussicht genommenen Sinne ergänzt wurde. Ein abermaliger Versuch, den Entwurf noch in letzter Stunde in der Gemeinde-Commission zu begraben, wurde vereitelt. Zwei Redner aus Ostpreußen wurden zu Worte gelassen, die Herren Dirichlet und Seydel; sie äußerten sich in ruhigerem Tone, als es Herr Dr. Bender gethan. Es kam übrigens gestern in charakteristischer Weise der durch die Geschäftslage des Hauses vermehrte Ueberdruß des Abgeordnetenhauses an der Theilungsangelegenheit zur Erscheinung. Um den oben genannten beiden ostpreußischen Rednern zu entgegnen hatte sich von westpreußischer Seite wegen des Dranges der Geschäfte nur ein Redner notiren lassen, Herr Commerz- und Admiralitätsrichter Schröder-Danzig. Es wurde demselben jedoch durch den Schluß der Discussion mit großer Majorität das Wort abgeschnitten, ein Schicksal, das übrigens demselben Herrn ausweislich der stenographischen Berichte bereits bei der zweiten Lesung passirt war.

Man hat von Seiten der Fortschrittspartei vielfach als Grund gegen die Theilung vorgebracht, daß Westpreußen, von Ostpreußen losgelöst, den Conservativen anheimfallen werde. Gerade in liberalem Interesse mußte man wünschen, daß die Theilung so schnell wie möglich erfolge; denn der Streit um die Trennung mußte, je länger er dauerte, in conservativem Sinne wirken und zwar in Ost- wie in Westpreußen. Die Jahre des gemeinsam geführten Kampfes werden zur Folge haben, daß man in Westpreußen bei der provinzieller Selbstverwaltung künftig nicht das Parteiinteresse in den Vordergrund stellen wird, daß man jede opferbereite Arbeitskraft dankbar acceptiren wird, von welcher Parteirichtung sie auch kommen möge. Daß die Liberalen Westpreußens sich dazu nicht hergeben werden, für ein conservatives Parteiregime die Kastanien aus dem Feuer zu holen, dafür möge man sie nur selbst sorgen lassen. Westpreußen bietet keinen Boden für einen negirenden Radicalismus, ebensowenig aber einen solchen für die Reaction. Es wird kein zweites Hinterpommern werden (welches übrigens gezeigt hat, daß es besser ist als sein Ruf); dazu mangelt ihm die ganze historische und thatsächliche Grundlage.

Wenn es erreicht werden soll, daß alle Kräfte in Westpreußen in den Dienst des allgemeinen Wohles gestellt werden, ohne daß durch Parteikämpfe ein großer Theil des Erfolges nutzlos vergeudet wird, so muß man sich aber auf allen Seiten verdächtigender Angriffe enthalten. Wenn die „Voss. Ztg." in ihrer letzten Nummer die Danziger heftig angreift, wenn sie den „Danziger Herren" vorwirft, daß sie „auf den Geldsack klopfen", so finden wir dies begreiflich. Denn nach einer alten Regel hat Jeder, der einen Prozeß verloren das Recht, seinem Mißmuth einige Zeit hindurch in starken Ausdrücken freien Lauf zu lassen. Wenn aber ein conservativer Westpreuße in der heutigen „Kreuzztg." dasselbe Mittel gegen Danzig in Anwendung bringt, so steht ihm jene Entschuldigung nicht zur Seite. Der Verfasser des Artikels plaidirt dafür, daß das Oberpräsidium nicht nach Danzig, sondern nach Graudenz kommen solle. Gegen einen solchen Wunsch haben wir nichts einzuwenden. Den Sitz des Oberpräsidiums bestimmt die Staatsregierung, und wir werden uns ihrer Entscheidung unterwerfen. Es ist gut, daß alle Vorschläge ernstlich geprüft werden, und wir haben den verschiedensten Vorschlägen darüber Raum gegeben. Die Wünsche sind sehr verschieden, und es ist dies kein Wunder. Nach einem Ausspruche des Fürsten Bismarck würde jeder Deutsche, wenn es ihm seine Mittel erlaubten, sich seinen eignen König halten, und viel natürlicher ist noch der Wunsch, daß Jeder den Oberpräsidenten seinem Hause so nah wie möglich sehen möchte. Wir wenden uns also hier nicht gegen den in der „Kreuzzeitung" gemachten Vorschlag an sich. Der Verfasser meint, Danzig eigne sich nicht zum Sitze des Oberpräsidenten, weil in Danzig „ein klares, stets lebendiges Bild der Interessen Westpreußens nicht zu finden sei." Ebenso werden nach der Reihe Thorn, Marienwerder, Elbing, Marienburg als nicht oder weniger geeignet beseitigt, und schließlich wird Graudenz in erster Reihe empfohlen, „wo das eigenthümliche Leben des Bezirks sich am kräftigsten und reinsten äußert." Der Verfasser hätte denselben Gedankengang verfolgen und zu demselben interessanten Schlusse kommen können, ohne Danzig und die Danziger zu verdächtigen. Er thut dies aber dennoch, indem er erzählt, daß es den Danzigern früher gelungen war, „das jetzt in der Ausführung begriffene Project der Bahn Laskowitz-Jablonowo mit fester Brücke bei Graudenz so sehr in den Hintergrund zu drängen, daß man in den nächstbetheiligten Gegenden es aufgeben mußte, dafür zu wirken." Es hat sich um das Zustandekommen jener Bahn und Brücke eine Sagensammlung gebildet, die auch in die Theilungsangelegenheit hineinspielte, und die nur den Fehler hat, daß sie nicht wahr ist. Sonst würde man vielleicht wissen, daß man Orten und Personen, denen man jetzt mißtrauisch Rancüne zutraut, eher zum Danke in derselben Angelegenheit verpflichtet wäre. — Einst mußten sich die Danziger von dem Verdachte reinigen, daß sie die Weichselstädtebahn bekämpften, und der Conservative der „Kreuzztg." denuncirt heute, daß die Danziger Agitation für die Weichselstädtebahn in Berlin „umnebelnde Wolken erzeugt" habe. Wir können uns demnach auf diese oder jene Seite stellen, wir können thun, was wir wollen, Verdächtigungen sind wir in jedem Falle ausgesetzt. Wenn in einem Theile der Aristokratie sich in den letzten Jahren ein besonderer Hautgout für Verleumdungen gezeigt hat, so haben unsere westpreußischen Conservativen sich bisher frei davon gehalten. Wir leben der Hoffnung, daß sie in ihrem eigenen Interesse und in dem Westpreußens dies auch ferner thun werden.

Vor der Theilungsdebatte wurde gestern im Abgeordnetenhause durch die Interpellation eines polnischen Abgeordneten ein sehr bedauerlicher Fall von der Ausübung des Zeugnißzwanges gegen einen Redacteur zur Sprache gebracht. Der Redacteur Kantecki befindet sich seit dem 27. November zu Posen in Haft, weil sein Blatt eine Verfügung der Oberpostdirection in Bromberg mitgetheilt hat. Der Inhaftirte hat eidlich ausgesagt, daß er die Verfügung von keinem Postbeamten erhalten habe, gleichwohl ist die Requisition der Oberpostbehörde nicht zurückgezogen, und die Haft dauert nun bereits drei Monate, obwohl der Zweck, für welchen jenes harte Mittel angewandt wird, höchstens darin bestehen kann, event. eine Disciplinaruntersuchung gegen einen Beamten und dessen Bestrafung resp. Entlassung herbeizuführen. Der Justizminister Leonhardt verschanzte sich hinter die Unabhängigkeit der Gerichte. Die Abgg. Wehrenpfennig, Windthorst-Meppen und Windthorst-Bielefeld thaten aber überzeugend dar, daß hiermit nicht davonzukommen sei. Der erste Redner führte aus, wie der vorliegende Fall nicht gedeckt werde durch die von der Justizcommission des Reichstags vorgeschlagene, in der dritten Lesung aber fallen gelassene Beschränkung der Zeugnißpflicht des Preßpersonals, weil diese Beschränkung nur dann habe eintreten sollen, wenn der Inhalt des Preßartikels selbst strafbar sei, nicht aber, wenn in dem Act der Veröffentlichung das Strafbare liege und ein Bruch des Amtsgeheimnisses entdeckt werden solle. Im Gegentheil werde nach Einführung der Reichsjustizgesetze der Richter, der heute der Requisition der Oberpostbehörde ohne Prüfung folgen müsse, dieselbe prüfen können, und der Inhaftirte würde in diesem Fall, wo es sich nur um eine Disciplinaruntersuchung handle, wenigstens nur auf sechs Wochen in Haft gehalten werden können. Hervorzuheben ist, wie auch ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei, der Abg. Windthorst-Bielefeld, diese Verbesserungen gegen den bisherigen Rechtszustand anerkannte. Umsomehr aber sollte man in Preußen mit der üblen Tradition brechen, welche mit Recht die Indignation der öffentlichen Meinung seit Jahren geweckt hat, und durch angemessene Weisungen an die Behörden dafür sorgen, daß das gehässige Recht der Verfolgung mit einem schrankenlosen Zeugnißzwang, so lange es noch besteht, durch weise und billige Verzichtleistung auf das Maß der künftigen Reichsstrafprozeßordnung beschränkt werde. Die Sache von oben gehen zu lassen, wie sie bisher ging, das Recht daher aufs Aeußerste auszunutzen selbst in verhältnißmäßig geringfügigen Fällen, erscheint nicht blos wenig staatsmännisch, es widerspricht auch dem Geiste, in welchem die Vertreter der regierenden Reichsgewalt mit der Mehrheit des Parlaments das Uebereinkommen wegen der Justizgesetze abgeschlossen haben. Hoffentlich dringt diese Einsicht noch bis zur Verhandlung des Kantecki'schen Falles im Reichstage durch, auf welche der Abg. Lasker hinwies. Im Reichstage ist der rechte Ort, die Frage zu erheben, warum die Reichspostbehörde nicht längst auf ihre Requisition verzichtet und dadurch die Freilassung des seit drei Monaten Inhaftirten bewirkt hat.

Die sächsischen Reichstagsabgeordneten, welche bisher der deutschen Reichspartei angehörten, sind auch jetzt bei derselben verblieben, mit Ausnahme des Abg. Ackermann, welcher mit den neugewählten Sachsen Heinrich, Meusel und Reiche zu den Conservativen, die sich nunmehr deutschconservative nennen, gegangen ist. Der letzteren Fraction sind auch die Herren v. Kleist-Retzow, v. Nathusius u. s. w. beigetreten. Die Gesammtzahl der Conservativen von 80 Mitgliedern vertheilt sich ziemlich genau zur Hälfte auf die beiden Fractionen der Rechten.

Aus Jassy wird der „Pol. Corr." von vorgestern telegraphisch gemeldet: „Der rumänische Kriegsminister hat starke Truppen-Abtheilungen nach Maraschescht und Barbosch entsendet, um die dortige Eisenbahnlinie, in Barbosch über den Knotenpunkt derselben vor feindlichen Ueberfällen zu schützen. Von hier gingen vor Kurzem 250 Artilleristen und 150 Roschiori (Cavalleristen) zur concentrirten Armee nach Buzeu und Fokscheni ab. Nach hier circulirenden Gerüchten würde im hiesigen russischen Consulate der 28. Februar als der Termin für den Pruth-Uebergang der russischen Südarmee gelten."

Die kriegerische Nachricht des offiziösen Blatts wird aus andern Quellen bestätigt. Unter der sensationellen Ueberschrift: „Russia locuta est" bringt die „Pester Corr." einen Bericht aus Petersburg über einen im Winterpalaste unter Vorsitz des Kaisers Alexander abgehaltenen großen Minister-Conseil, in welchem Gortschakoff über die politische Lage, der Kriegsminister über die militärische Bereitschaft Rußlands referirten und Beide die sofortige Action beantragt hätten. Gortschakoff soll erklärt haben, eine europäische Gegnerschaft sei nicht zu befürchten, wenn Rußland sich darauf beschränke, nur zur Exekution der Conferenzbeschlüsse zu schreiten und das Abwarten verbessere die diplomatische Lage nicht; der Kriegsminister habe den Stand der russischen und türkischen Streitkräfte auseinandergesetzt und erklärt, „er sei bereit".

Laut Pester Privatmeldungen sind bereits acht Brücken über den Pruth geschlagen worden; zahlreiche Details deuten auf den baldigsten Vormarsch der Russen hin.

Am Bosporus ist man „immer lustig." Abdul Hamid wird jetzt als ein neuer Sardanapal geschildert. Der „Pester Lloyd" erfährt aus Konstantinopel, daß der Palast augenblicklich die Stätte unaufhörlicher Festlichkeiten und Schwelgereien sei.

Deutschland.

△ Berlin, 23. Febr. Hinsichtlich der Gesetzentwürfe, betreffend die Einnahmen und Ausgaben des Reichs und die Einrichtung, sowie die Befugnisse des Rechnungshofes ist in der Bundesrathssitzung vom 15. d. Mts. in Anregung gebracht worden, diese Entwürfe in der jetzigen Session des Reichstages von neuem einzubringen und zwar nur in sofern modificirt, als es die seitdem eingetretenen Verhältnisse verlangen, dies gilt bezw. derjenigen Bestimmungen des letztgedachten Entwurfes, welche den Amtsverlust, die vorläufige Enthebung der Mitglieder des Rechnungshofes vom Amte und die zwangsweise Versetzung derselben in den Ruhestand betreffen. Im Hinblick auf das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. v. Mts. werde für die Regelung dieser Verhältnisse nicht mehr auf die Mitglieder des Reichsoberhandelsgerichts, sondern nur auf die entsprechenden Vorschriften für die Mitglieder des Reichsgerichts Bezug genommen werden können. Ferner soll der — ursprünglich auf den 1. Januar 1877 angenommene — Termin für das Inkrafttreten beider Gesetze angemessen hinausgerückt und die am Schluß des Gesetzentwurfs, betreffend die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes, enthaltene Uebergangsbestimmung wegen der Controle des Reichs- und des elsaß-lothringischen Landeshaushalts für das Jahr 1875 und 1876 dem neuen Termin angepaßt werden.

— Wie man der „Dresd. Presse" aus hiesigen parlamentarischen Kreisen schreibt, unterliegt die Ungiltigkeit der Wahl des im 6. Berliner Reichswahlkreis mit 21 Stimmen über die Majorität gewählten Socialisten Hasenclever schon nach Einsicht der Wahlacten keinem Zweifel. Durch Versehen ist eine Wählerliste mit 85 Namen in ein falsches Wahllokal gerathen, und dadurch sind die Wähler dieser Liste, als sie in dem Lokal erschienen, in welches sie durch amtliche Bekanntmachung berufen waren, an der Ausübung ihres Wahlrechts behindert worden. Ein Protest, worin auch die betreffenden Wahlvorsteher dies bezeugen, ist dem Reichstage eingereicht.

— S. M. Schiff „Gazelle" hat, telegraphischer Nachricht zufolge, am 22. d. M. Malta behufs Kohlen angelaufen.

— Dem Vernehmen der „B. B.-Z." nach wird der Handelsminister, den Wünschen des Abgeordnetenhauses Rechnung tragend, ein generelles Gesetz über die Anlage von Secundärbahnen ausarbeiten lassen. Das Gesetz wird sich mit den technischen Vorschriften über die Ausführung dieser Secundärbahnen beschäftigen. Wie es heißt, würde dann eventualiter der Staat sich an den Kosten für den Bau dieser Secundärbahnen mit einem bestimmten Antheil betheiligen.

— Nach einer neueren Mittheilung ist verfügt worden, daß die volle Ausrüstung mit dem neuen Karabiner auch auf die deutschen Ulanen-Regimenter ausgedehnt wird, bei welchen nach der früheren Bestimmung nur 30 Mann von der Schwadron diese Schußwaffe führen sollten.

— Der Engländer Mr. Shaw Lefevre veröffentlicht in „Macmillan's Magazine" eine Aufstellung über die Stärkeverhältnisse der europäischen Kriegsmarinen und kommt zu dem Ergebniß, daß das Verhältniß mit Berücksichtigung der Anzahl und Stärke der Schiffe sich in folgender Weise ziffermäßig darstellen lasse: England 1112, Frankreich 853, Deutschland 372, Italien 284, Türkei 215, Rußland 153, Oesterreich 134.

Kassel, 22. Febr. In dem soeben publicirten Erkenntnisse erster Instanz sind im Wesentlichen die Rechte der hessischen Agnaten auf das Fideicommißvermögen gegenüber den Ansprüchen der preußischen Regierung vollständig anerkannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Febr. Der provisorische Rechnungs-Abschluß der Lemberg-Czernowitzer Bahn pro 1876 ergiebt dem Vorjahre gegenüber auf den österreichischen Linien eine Mehreinnahme von 59 729 fl. und eine Verringerung der Ausgaben von von 323 246 fl., auf den rumänischen Linien eine Mindereinnahme von 474 300 Frcs., eine Verringerung der Ausgaben von 498 535 Fr. — Nach einer Mittheilung der „Presse" hat die Südbahn gegen die vom Handelsgerichte verfügte Bestellung eines Curators für die Besitzer von dreiprocentigen Obligationen Recurs eingelegt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 21. Februar. Der König beginnt heute seine Reise und begiebt sich zuerst nach Albacete und von dort nach Cartagena, wo die Flotte ihn erwartet. In Sevilla wird Don Alfonso seine Mutter und die Familie Montpensier's besuchen, doch ist von besonderen Festlichkeiten für die Charwoche, die in Spanien mit großem Pompe und Aufzügen, ähnlich unseren Faschingsmaskeraden, nur mit dem Unterschiede, daß sie einen ernsteren Charakter tragen sollen, gefeiert zu werden pflegt, Abstand genommen worden.

Italien.

Rom, 18. Febr. Der „Piccolo" von Neapel berichtet von der Ankunft Midhat Paschas folgendes: Gestern ist um Mitternacht der ehemalige Großvezir in Neapel angekommen. Da er in keinem Gasthause absteigen wollte, so nahm er in einem Privathause Wohnung. Midhat Pascha hat die Absicht, einen Monat in unserer Stadt zu verbringen. Vier Bediente begleiten ihn, einer derselben spricht mehrere Sprachen, darunter Italienisch. Midhat ist der französischen Sprache mächtig, seine Manieren sind gefällig, er ist mittlerer Statur, trägt einen kurzen grauen Bart, hat eine gebogene, sehr starke und vielleicht durch Krankheit geröthete Nase, seine Augen sind groß und lebhaft, er kleidet sich auf europäische Art, trägt jedoch das Fez. Er hat sich durch den Dolmetscher die Zeitungen der Stadt vorlesen lassen und konnte sich nicht des Lachens enthalten, als er erfuhr, was die Zeitungscorrespondenten über seine Person an Vermuthungen zu Tage fördern.

England.

London, 22. Febr. Oberhaus. In Beantwortung einer Anfrage Lord Rosebery's erklärte der Premier Lord Beaconsfield, er hoffe demnächst eine Vermehrung der Consulate in der Türkei in Vorschlag bringen zu können. Lord Derby kam auf die Anfrage des Herzogs von Argyle in der Dienstagssitzung in Betreff der am 24. Dezember v. J. vom Großvezir an ihn gerichteten Dankdepesche zurück und erklärte, diese Depesche sei die Antwort der Pforte auf seine Glückwünsche zur Ernennung Midhat Paschas zum Großvezir gewesen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 22. Febr. Heute hat eine außerordentliche Sitzung des Ministerraths stattgefunden; die heutige zweite Conferenz der serbischen Delegirten bei Safvet Pascha dauerte gegen 3 Stunden und soll, wie verlautet, dabei ein fast vollständiges Einvernehmen hergestellt worden sein. Die nächste Conferenz ist auf Sonnabend festgesetzt. Die verzögerte Ankunft der montenegrinischen Delegirten soll, wie man wissen will, eine förmliche Verlängerung des Waffenstillstandes nicht nach sich ziehen, im beiderseitigen Einvernehmen der Pforte und des Fürsten von Montenegro seien jedoch Befehle an die Truppenbefehlshaber ergangen, sich in Defensive zu halten. (W. T.)

Danzig, 24. Februar.

* Ein weiteres Steigen des Wasserstandes in den oberen Weichsel-Regionen ist heute bisher nicht gemeldet worden. In Thorn ist das Wasser auch gestern weiter gefallen; es befindet sich dort der Wasserstand nicht mehr erheblich über der normalen Höhe. Auch auf der unteren Weichsel ist das Wachsen des Wasserstandes in den letzten 24 Stunden nicht mehr erheblich gewesen. In der

untern Nogat betrug es nur noch wenige Zoll. Es scheint danach die Hauptmenge des von Thorn herabgekommenen Wachswassers durch die untere Weichsel abgegangen zu sein, ein kleiner Theil aber auch durch den mit Eis verpackten Pieckler Canal sich nach der Nogat gezogen zu haben. Die Eisdecke liegt überall noch unverändert fest.

Ueber den Stand der Schutzarbeiten an der unteren Nogat wird heute rapportirt, daß an der völligen Abdichtung der Brüche bei Zeyer und an der Herstellung des schon erwähnten Deckwerkes bei Fischerskampe mit 139 Mann gearbeitet wird. Für dieses zur Sicherung der Dammsohle bestimmte Deckwerk sind die ersten sechs Senkstücke angefertigt, vier weitere Senkstücke sollen noch hergestellt und gleichfalls hinabgesenkt werden. Die völlige Verdichtung des Fangdammes bei Fischerskampe ist noch immer nicht gelungen, doch wird die Anschüttung der Böschung fortgesetzt. Ob man dieselbe vor Eintritt des Eisganges wird beenden können, steht noch dahin. Schon jetzt ist die Anfuhr der in großer Menge erforderlichen Erde durch das Thauwetter sehr erschwert.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: bei Tag und Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht unterbrochen.

---

* Der bei der gestrigen Schlußberathung des Provinztheilungs-Gesetzes auf Antrag des Abg. Miquel in den Gesetzentwurf aufgenommene neue § 4a ist für Westpreußen von sehr hoher Bedeutung. Er beseitigt von vornherein einen Brennpunkt des Streites, indem er bestimmt, daß zwischen den beiden Provinzen die für Chausseezwecke empfangene Staats-Dotation nach dem im Dotationsgesetz vorgeschriebenen Maßstabe, d. h. nach Land und Leuten, zu vertheilen sei. In Ostpreußen schien man sich noch immer der Hoffnung hinzugeben, daß nur der geringe Betrag, welche nach Deckung der dort früher vom Staate eingegangenen Chausseebau-Verbindlichkeiten etwa übrig bliebe, das Theilungs-Object bilden solle. Der gestrige Beschluß der dritten Lesung wird also auch in finanzieller Beziehung Westpreußen vollständig gerecht und schneidet die Hauptveranlassung zu späteren unerquicklichen Streitigkeiten bei der Vermögens-Auseinandersetzung von vornherein ab. In Ostpreußen wird dieser Beschluß aus Gründen, die bisher weitläufig genug erörtert sind, eine bittere Enttäuschung hervorrufen.

* In diesen Tagen ist der Stadtverordneten-Versammlung auch der Schul-Etat der Stadt Danzig für das kommende Etatsjahr zugegangen. Abgesehen von den Bauten für Schulzwecke, von denen allein zwei Neubauten die Summe von 120 000 Mk. erfordern, die hier nicht mit enthalten ist, beläuft sich der nur nach den dringendsten Anforderungen berechnete Schul-Etat diesmal bereits auf 487 167 Mk. Ausgabe und 186 545 Mk. Einnahme, erfordert also einen Zuschuß von mehr als 300 000 Mk. Die Einnahme ist um 9530 Mk., die Ausgabe um 20 834 Mk. höher veranschlagt als 1876, somit der Zuschuß abermals um 11 304 Mk. gestiegen. Die Einnahme setzt sich fast nur aus den Erträgen verschiedener Stiftungen und aus Schulgeld zusammen. Erstere bestehen vornehmlich beim Gymnasium und bei den Elementarschulen und ergeben ca. 20 000 Mk., während der Gesammt-Ertrag des Schulgeldes auf 163 426 Mk. veranschlagt ist, darunter allein von den drei höheren Lehr-Anstalten und der höheren Töchterschule 151 065 Mk., von den Mittelschulen 12 361 Mk. Das Gymnasium wird zur Zeit von 400 einheimischen und 98 auswärtigen Schülern besucht, welche 43 516 Mk. Schulgeld zahlen; Gesammt-Einnahme 48 148 Mk., Ausgabe 63 212 Mk., mithin Zuschuß 15 064 Mk. Die Petrischule besuchen 406 einheimische und 79 auswärtige Schüler, welche 41 822 Mk. Schulgeld zahlen; Gesammt-Einnahme 42 663, Ausgabe 56 623 Mk., mithin Zuschuß 13 960 Mk. Die Johannisschule besuchen 375 einheimische und 107 auswärtige Schüler, welche 42 396 Mk. Schulgeld zahlen; weitere Einnahmen hat diese Schule nicht, die Ausgaben betragen 57 008 Mk., mithin ist ein Zuschuß von 14 612 Mk. erforderlich. Am billigsten kommt die städtische Verwaltung noch bei der höheren Töchterschule fort, welche von 350 Schülerinnen besucht wird, die 23 331 Mk. Schulgeld zahlen; Gesammt-Einnahme 23 406, Ausgabe 24 474, mithin Zuschuß 1068 Mk. Für die Elementar-Schulen — mit Ausschluß der jetzigen Simultan-, früheren combinirten Mittel- und Volksschule zu Neufahrwasser — ist ein Kostenaufwand von 244 495 Mk. in den Etat gestellt, welchem nur 17 034 Mk. Einnahmen gegenüberstehen. Der Zuschuß für die Elementarschulen ist gegen das Vorjahr abermals um 10 237 Mk. gewachsen. Die Aufwendungen aus städtischen Mitteln für den Turn-Unterricht betragen 6728 Mk., an Zuschüssen für Instituts- und andere Schulen werden gezahlt 7972, an Zuschüssen für die Schulen im ländlichen Territorio 1697 Mk., ferner ist noch für allgemeine Schulzwecke ein Extraordinarium von 11 053 Mk. ausgeworfen. Mit Hinzurechnung der Bauten wird also die Stadt Danzig im nächsten Jahre allein für ihr Schulwesen den im Verhältniß zu unserem Gesammt-Etat sehr bedeutenden Betrag von rund 425 000 Mk. auszugeben haben; ein Betrag, wie ihn wenige Städte von der Größe und Einwohnerzahl Danzigs für ihre Schulen aufwenden. Mit Rücksicht auf diese ohnehin sehr hohen Ansprüche, namentlich aber mit Rücksicht auf die finanzielle Bedrängniß der Stadt hat der Magistrat den wiederholten Antrag der städtischen Lehrer um Gehalts-Verbesserung für jetzt noch abgelehnt, dagegen beantragt, daß das seit längerer Zeit nicht erhöhte Gehalt der Lehrerinnen für jede Stelle um jährlich 75 Mk. erhöht werde.

* Nach der vom Landesdirector der Provinz Preußen veröffentlichten Vertheilung der laut Beschluß des Provinzial-Landtages für das Jahr 1877 an Landarmen- und Chausseebau-Beiträgen zu erhebenden Summen auf die einzelnen Kreise trifft die höchste Quote an Landarmen-Beiträgen die Stadt Danzig, da sie 34 150 M. zu entrichten hat; erst hinter ihr folgt Königsberg mit 24 550 M., dann der Kreis Marienburg mit 18 573 M., der Kreis Thorn mit 13 932 M., der Danziger Landkreis mit 13 632 M., hiernächst folgen mit Summen von 10—13 000 M. die Kreise Marienwerder, Graudenz, Culm und Pr. Stargardt. Der geringste Landarmen-Beitrag, den ein Kreis aufzubringen hat, beträgt in Westpreußen (Kreis Tuchel) 5421 M., in Ostpreußen (Kreis Oletzko) 1982 M. Die höchste Quote an Chausseebau-Beiträgen hat Königsberg mit 15 255 M. aufzubringen, dann folgt Danzig mit 11 025 M. Kreis Marienburg mit 5996 M., Kreis Thorn mit 4755 M., Marienwerder mit 4639 M., Landkreis Danzig mit 4398 M.. In Ostpreußen zahlen nur die Kreise Tilsit, Insterburg und Landkreis Königsberg zwischen 3000 und 4000 M. an Chausseebau-Beiträgen, über diese Summe hinaus nur die Stadt Königsberg; in Westpreußen zahlen außer den genannten noch die Kreise Graudenz, Culm, Dt. Crone und Schwetz zwischen 3000 und 4000 M. Chausseebaubeiträge.

* Der Vorstand des hiesigen „Vaterländischen Frauen-Vereins“ hat seinen Mitgliedern dieser Tage den Jahresbericht für 1876 erstattet. Nach demselben hatte der Verein im letzten Jahre durch Tod und Verzug vom Orte den Abgang einer Anzahl Mitglieder zu beklagen; bis auf 2 wurden diese Lücken aber durch den Hinzutritt neuer Mitglieder ausgefüllt. Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres 195. Der Kassenbestand aus dem vorigen Jahre belief sich auf 1661,84 M., die Jahres-Einnahme an Mitgliederbeiträgen und Zinsen auf 1120,83 M., aus Geschenken für die Armen-Krankenpflege auf 1248,21 M., aus besonderen Sammlungen auf 607 M. und aus einem Zuschusse des Central-Vereins zur Ausbildung von Diakonissinnen für die Kinderpflege auf 500 M., zusammen 5137,88 M. Die Aufwendungen des Vereins betrugen: für Unterhaltung der Diakonissin zur Armen-Krankenpflege 521 M., zu Unterstützungen aller Art bei der Armen-Krankenpflege 2025,21 M., für Vervollständigung des Wäsche- und Kleider-Depots 150, Unterstützung für die Ueberschwemmten an der Weichsel 550 M., Unterstützung an die Abgebrannten in Schleusingen 157 M., für Ausbildung zweier Diaconissinnen in der Kinderpflege 500 M., Beitrag an die Centralstelle 107,70 M., Verwaltungskosten 245,20 M., zusammen 4259,11 M., so daß der Kassenbestand bis auf 878,77 M. zusammengeschmolzen ist. Der vorstehende Kassenbericht giebt zugleich auch ein Bild von der Wirksamkeit des Vereins, der außerdem noch die Ueberwachung der Haltekinder in Aussicht nahm, wegen der vielfachen Nothstände, welche seine Kräfte und Mittel in Anspruch nehmen, dieses Vorhaben aber auf bessere Zeiten vertagen mußte. Die durch Versetzung der Herren Geheimrath Hellwig und Präsident v. Diest entstandenen Lücken im Vorstande wurden dadurch ausgefüllt, daß Frau Dr. Piwko den Vorsitz, Frau Elisabeth Steffens deren Stellvertretung, Herr Regierungsrath Poten das Kassenführeramt und Herr Polizei-Director Dr. Schultz das Schriftführeramt übernahm.

* Die heute ausgegebene Nr. des Amtsblatts der hiesigen Kgl. Regierung publizirt das der Kreisvertretung des Danziger Landkreises verliehene Privilegium zur Aufnahme einer Anleihe von 400,000 M. für Chausseebauten durch Ausgabe von Kreis Obligationen in Stücken von 2000, 1000, 500 und 200 M., und zwar werden 75,000 M. in Obligationen zu 2000, 125,000 M. in Obligationen zu 1000, der gleiche Betrag in Obligationen zu 500 und 80,000 M. in Obligationen zu 200 M. ausgegeben. Gleichzeitig publizirt das „Amtsbl.“ eine Cabinets-Ordre vom 18. Dezember, durch welche für den Bau der Chausseelinie Bohnsack-Steegen, Stutthof dem Provinzialverbande, und für den Bau der Chausseen von Stüblau nach Hohenstein und von Hohenstein nach Golmkau der Kreisvertretung des Danziger Landkreises das Expropriationsrecht verliehen wird.

* Der „Bromb. Ztg.“ wird in einer Correspondenz aus Danzig folgende Mittheilung gemacht: „Zur Schätzung der steuerpflichtigen Nachlaßmasse des verstorbenen Schiffsrheders Linck hierselbst verlangte das hiesige Erbschaftssteuer-Amt die Einsicht der Linckschen Geschäftsbücher. Die Erben verweigerten entschieden die Einsicht der Bücher, offerirten aber dafür dem Fiskus freiwillig 500 Thlr. als Erbschaftssteuer. Auf diese Offerte ging wiederum das Erbschaftssteuer-Amt nicht ein; nach längeren Verhandlungen einigten beide Parteien sich auf die Summe von 3500 Thalern. Gesetzlich bedarf dieses Abkommen noch der Genehmigung des Finanzministers. Derselbe hat aber dem Abkommen seine Zustimmung versagt und verlangt vielmehr Einsicht der Geschäftsbücher oder Zahlung des doppelt hohen Betrages von 7000 Thalern.“

* Die Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft wird ihren Actionären für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 8,9 % gewähren.

[Theater.] Unser Tenorbuffo Hr. Kaps, der in Oper, Schauspiel, Lustspiel und Posse sehr verdienstvoll gewirkt hat, giebt nächsten Dienstag zu seinem Benefiz „Pariser Leben.“ Da diese Operette längere Zeit nicht gegeben ist, und Frau Lang-Rattbey nach der Rückkehr von ihrer Gastspielreise als Gabriele mitwirkt, wird dem Hrn. Benefizianten die Theilnahme des Publikums nicht fehlen.

* Sonntag Abend beginnen im Apollo-Saale Herr und Frau Steinhausen, k. Hofkünstler aus Berlin, Vorstellungen in der höheren Magie. Beide erfreuen sich eines ausgezeichneten Rufes auf ihrem Gebiet und namentlich hat die Dame durch Grazie und überraschende Fertigkeit in ihren Leistungen überall vielen Beifall geerntet.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Die unverehelichte B. wegen Einschleichens in ein Haus zur Nachtzeit.

Gestohlen: dem Bierfahrer S. durch den Arbeiter B. ein Fäßchen Branntwein; dem Kaufmann S. ein Ballen Papier, gez. P. P. Nr. 637, ein Treppenläufer, 2 Petroleum-Lampen und ein Fußreiniger mit drei Bürsten; dem Arbeiter Z. eine Kohlenschippe; dem Fräulein M. 1 Packet rothe Wolle.

Der Kaufmann P. hat die Bestrafung der unverehelichten G. wegen Sachbeschädigung beantragt.

Verloren: gestern Vormittags eine rothlederne Geldtasche mit 62 M., worunter 1 Doppelkrone, einige Kronen und Thalerstücke, auf dem Wege vom Hohenthor nach der inneren Stadt.

Gefunden: ein grünwollener Fingerhandschuh.

Gestern Mittags brannte im Vordergebäude des Marien-Krankenhauses (Schleusengasse 9/10) in Folge starken Heizens ein russisches Rohr. Das Feuer war bereits von den Hausbewohnern gelöscht, als die Feuerwehr anlangte.

* Zu Kreisrichtern sind ernannt: Der Gerichts-Assessor Knöpfler bei dem Kreisgericht in Pr. Stargardt, mit der Funktion als Gerichts-Commissar in Dirschau, und der Kreisrichter a. D. von Versen, unter Wiederaufnahme in den Justizdienst, bei dem Kreisgericht in Ragnit.

† Zuckau, 23. Febr. Die vor einigen Monaten in unserem Orte eröffnete Telegraphenstation erfreut sich zwar noch keiner großen Frequenz, wird aber vom Publikum sehr dankbar begrüßt, und es dürfte Hoffnung sein, daß sie in nicht zu ferner Zeit sich auch rentiren wird. — Zur Beförderung der Postgegenstände und Personen von Zuckau nach Schönberg ist seit dem 15. d. Mts. ein anderweites Privat-Personenfuhrwerk, und zwar das des Kaufmanns Gleinert hier, eingestellt werden. Da die Qualität des eingestellten Fuhrwerkes und die Pünktlichkeit desselben den Ansprüchen genügt, so dürften die früher veröffentlichten Klagen aus der Umgegend von Hoppendorf ihre Erledigung dadurch gefunden haben. Die in Zuckau bestehende Posthalterei geht in Folge Kündigung seitens der obersten Postbehörde vom 1. April ab von den Bindemannschen Erben auf den Besitzer und Schmiedemeister Kersten über. Es würde nun nur der Wunsch noch übrig bleiben, daß das Post- und Telegraphen-Amt, welches sich am Ende des Dorfes befindet und sehr unbequem liegt, mehr in die Mitte des Orts und damit zugleich in die Nähe der neuen Posthalterei baldigst verlegt werde. Wir wollen hoffen, daß die Postbehörde auch diesem Uebelstande seiner Zeit wird abhelfen können.

Königsberg, 23. Febr. Die anläßlich des jüngsten Wahlsiegels von der hiesigen Fortschrittspartei zu Ehren ihres Führers, des Herrn Prof. Möller, veranstaltete Festfeier fand gestern Abend unter der zahlreichsten Betheiligung der Parteigenossen in den Räumen des Schützenhauses statt. Der Vorsitzende des Festcomités, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ulrich begrüßte den Gefeierten, worauf Herr Dr. Rösler-Mühlfeld die von dem Comité Namens der königsberger Fortschrittspartei entworfene Adresse vorlas und Hrn. Prof. Möller übergab. Prof. Möller dankte für die ihm bewiesene Ehre in längerer Rede, in er er insbesondere Stellung und Wesen der deutschen Fortschrittspartei zeichnete. Es folgten nunmehr Vorträge des königsberger Sängervereins, gemeinsame Lieder und Trinksprüche in bunter Reihenfolge, welche die Parteigenossen noch lange beisammen hielten. — Im letzten Kriege gegen Frankreich wurden in einem Depot u. A. auch 10,000 Stück ganz neue, sehr schöne Reitersäbel erbeutet, welche für die französischen Carabiniers bestimmt waren. Die Waffen sind in diesen Tagen den preußischen Kürassierregimentern zum Gebrauch übergeben worden.

* Tilsit, 23. Febr. Der 84. Geburtstag Friedrich Harkorts wurde hier gestern von der Tilsiter Lehrerschaft durch eine größere Festlichkeit begangen, bei welcher auch ein Glückwunschtelegramm an den Gefeierten abgesendet ward. — Die Lehrer Insterburgs übersandtem dem alten Lehrerfreunde und Veteranen der liberalen Partei ebenfalls eine Glückwunsch-Adresse.

Vermischtes.

Berlin, 24. Febr. Gestern wurde in 2. Instanz gegen die Gründer der Wrede'schen Bank für Sprit- und Productenhandel, Commerzienrath Wrede, Consul Schiff und die Bankiers Gravenstein und S. Abel verhandelt. Sie waren bekanntlich in 1. Instanz wegen Betruges jeder zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 M. Geldstrafe verurtheilt. Das für die Verurtheilung Ausschlag gebende Moment war, daß die Gründer in dem Gründungsprospect angegeben, sie hätten das Gründungsobject, die Wrede'sche Spritfabrik, für 1 250 000 Thlr. gekauft, während sie in der That dafür nur 1 150 000 Thlr. bezahlt haben. Gegen dieses Urtheil hatten die Angeklagten appellirt, wie bereits der Telegraph gemeldet, erfolglos, da das Kammergericht das erste Urtheil lediglich bestätigt hat.

— Ein Student wurde am 21. d. Mts. früh in seiner Wohnung auf dem Sopha sitzend, todt vorgefunden. Derselbe hatte sich in der vorhergegangenen Nacht mittelst eines Revolvers durch einen Schuß in den Mund getödtet. Nach einem zurückgelassenen Zettel scheint die Ursache zu dem Selbstmorde die Herausforderung zu einem amerikanischen Duell gewesen zu sein.

V Von Hamburg aus wird entschieden davor gewarnt, daß Handlungsgehilfen ihre sicheren Stellen aufgeben und dorthin kommen möchten, weil dort selbst die mit Sprachkenntnissen reich ausgestatteten Kaufleute augenblicklich zu hunderten brodlos umherlaufen und froh sind, wenn sie das bescheidenste Unterkommen finden.

* In San Sebastian ist ein Pulvermagazin mit 3000 Kilogramm Pulver in die Luft geflogen. Von den in demselben befindlich gewesenen Artilleristen wurden nur verkohlte Reste gefunden. Durch die Explosion wurde ein Lager von 60 000 in Kisten verpackter Patronen, das sich in einer Aushöhlung des Felsens hinter dem Magazine befand, entzündet. Die Kisten explodirten nach einander und alle Löschversuche waren vergeblich. Die große Gefahr war, daß ein anderes ganz in der Nähe gelegenes Magazin mit 300 000 Kgr. durch die aufgeworfenen Trümmer zum Explodiren gebracht werden konnte. Die Folgen würden furchtbar gewesen sein.

London, 21. Februar. Von dem hier herrschenden Verkehr mag folgende Notiz einen schwachen Begriff geben. 10 000 Droschken giebt es in London, zu deren Bedienung 20 000 Pferde erforderlich sind 18 000 ist die Zahl der Droschkenkutscher und die täglichen Einnahmen für Fahrgeld betragen über £ 12 000, so daß jede Droschke durchschnittlich etwas über £ 1 per Tag verdient. Davon gehen 15 s in die Taschen der Droschken- und Pferdebesitzer, denn die meisten Eigenthümer vermiethen ihr Fuhrwerk und das Pferd um diesen Preis an die Kutscher, um so der Möglichkeit zu entgehen, von den Rosselenkern geprellt zu werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 23. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. — Roggen loco flau, auf Termine fest. — Weizen ℔ April-Mai 126℔ 221½ Br., 220½ Gd., ℔ Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 223½ Br., 223 Gd. — Roggen ℔ April-Mai 161 Br., 160 Gd., ℔ Mai-Juni 1000 Kilo 161½ Br., 160½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 73½, ℔ Mai ℔ 200℔ 72. — Spiritus ruhig, ℔ 100 Liter 100 pCt. ℔ Februar 46, ℔ März-April 45, ℔ Mai-Juni 44½, ℔ Juli-August 45. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 15,00 Br., 14,75 Gd., ℔ Februar 14,75 Gd., ℔ August-Dezember 15,75 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 23. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,25, ℔ Februar 14,75, ℔ März 14,00, ℔ April 14,00.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24 Februar.

Weizen loco matt, Preise kaum behauptet, ℔ Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 M. Br.	185-225 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 M. Br.	
bunt	125-131℔	215-220 M. Br.	
roth	128-132℔	212-215 M. Br.	
ordinair . . .	118-132℔	195-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 M.

Auf Lieferung ℔ April-Mai 220 M. Br., ℔ Mai-Juni 221 M. Br., ℔ Juni-Juli 222 M. Br.

Roggen loco matt, ℔ Tonne von 2000 ℔

Russischer 154—157 M. ℔ 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 161 M.

Auf Lieferung ℔ April-Mai unterpolnischer 164 M. Br., 160 M. Gd., ℔ Mai-Juni do. 165 M. Br., ℔ März-April russischer 157 M. Br.

Gerste loco ℔ Tonne von 2000 ℔ große 110℔—114/5℔ 148—154 M.

Erbsen loco ℔ Tonne von 2000℔ weiße Futter- ℔ April-Mai 136 M. Br., ℔ Mai-Juni 138 M. Br.

Kleesaat loco ℔ 200℔ roth 110—140 M.

Spiritus loco ℔ 10,000 pCt. Liter 52,25 M. bez.

Steinkohlen ℔ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 50—54 M., schottische Maschinenkohlen 47—48 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,45 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,25 Gd., 4 pCt. do. do. 93,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,30 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,70 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: kalt und rauhe Luft. Wind: W.

Weizen loco fand auch am heutigen Markte geringere Beachtung und eine mattere Stimmung, auch mußten Inhaber mit Ausschluß der feinsten Qualität, besonders aber für die Mittelgattungen reichlich 1 M. ℔ Tonne weniger nehmen als gestern, 270 Tonnen sind gehandelt worden und ist bezahlt für Sommer- 131℔ 215 M., 133/4℔ 216 M., russisch 107/8℔ 185 M., 115, 116℔ 190, 200 M., 121/2℔ 204 M., blauspitzig 125℔ 190 M., bezogen aber hell 124℔ 210 M., hell aber besetzt 127℔ 216 M., glasig 128℔ 218 M., 131℔ 220 M., hellbunt 127, 129℔ 220 M., 130/1℔ 222 M., hochbunt glasig 129℔ 223 M., weiß 130/1℔ 224 M. ℔ Tonne. Termine fest gehalten, aber ohne Kauflust, April-Mai 220 M. Br., Mai-Juni 221 M. Br., Juni-Juli 222 M. Br., Regulirungspreis 217 M.

Roggen loco matt, inländischer nicht verkauft, russischer 118℔ 153 M., 120℔ 155 M., 121℔ 157 M. ℔ Tonne bezahlt. Termine geschäftslos, russischer März-April 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 164 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 161 M. — Gerste loco große besetzt 111℔ 140 M., gute 110℔ 148 M., bessere 114/5℔ 154 M. ℔ Tonne. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br., Mai-Juni 138 M. Br. — Kleesaat loco roth 102, 110 M., feinste 140 M., weiße 152 M. ℔ 200 ℔ bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 52,25 M. gehandelt.

Danzig, 23. Februar.

≷ [Wochenbericht.] Die Witterung blieb andauernd milde und hat es den Anschein, als wenn wir keinen Winter mehr bekommen sollten. — Die vom Auslande eingelaufenen Marktberichte lauteten aus Paris etwas höher, von Belgien fest, und gelang es einige Offerten zu placiren. London und Hull waren gleichfalls günstiger gestimmt, doch entschließt man sich dort nur schwer zu unseren gegenwärtigen Preisen Ankäufe zu machen. — Gegenüber der regen Nachfrage nach Weizen waren die Zufuhren zu unserem Markte zu gering und ist Manches vom Speicher und aus überwinterten Kähnen gehandelt worden, wobei es Inhabern gelang 3 und 4 M. ℔ Tonne höhere Preise zugestanden zu erhalten. — Bei einem Umsatze von ca. 1500 Tonnen bezahlt man: bunt 123, 127℔ 214, 216½ M., roth 126/7, 213 M., Glasig 126, 127/8℔ 217, 220 M., hellbunt 125/6, 130℔ 220, 223 M., hochbunt glasig 130, 131℔ 224, 226 M., weiß 127/8, 129℔ 224, 225 M., extra fein 131℔ 227 M., Regulirungspreis 126℔ bunt 214, 215, 214, 216 M. Auf Lieferung ℔ April-Mai 217, 217½, 218 M. bez., ℔ Mai-Juni 218½, 220 M. bez., ℔ Juni-Juli 222 M. Bf., 221 M. Gd.

Roggen bei schwächerer Nachfrage und ausreichender Zufuhr um einige Mark ℔ Tonne im Preise zurückgegangen. — Russischer 117, 119/120℔ 151, 156½ M., inländischer 120℔ nach Qualität 161, 163 M., 124℔ 166 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 161 M. Auf Lieferung ohne Umsatz. Russischer ℔ März-April 157 M. Bf., unterpolnischer ℔ April-Mai 164 M. Bf., ℔ Mai-Juni 165 M. Bf. Futter-Erbsen auf Lieferung ℔ April-Mai 136 M. Bf. ℔ Mai-Juni 136 M. bez., 138 M. Bf., 136 M. Gd. Kleine Gerste 107 M. Große Gerste 143 M., Hafer 142, 145 M., Wicken 143 M., rothes Kleesaat ordinair 80 M., weißes Kleesaat 146 M., schwedisches Kleesaat 198 M. ℔ 200 ℔ bezahlt. Von den während der Woche zugeführten ca. 80 000 Liter Spiritus gingen 20 000 Liter zu Lager, der Rest von 60 000 Litern wurde zu 52,25 M. ℔ 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23 Febr. Wind: SO.

Angekommen: Kurir (SD.), Delin, Bergen, Schwefelkies. — Blonde (SD.), Brockschi, London, Güter. — Carl Friedrich, Jahnke, Newcastle, Kohlen.

24. Februar. Wind: W.

Ankommend: 1 Bark, 1 Dampfer.

Thorn, 23. Febr. Wasserstand: 7 Fuß 6 Zoll. Wind W. Wetter: trübe.

Die Weichsel ist ziemlich eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	332,49	+ 1,6	NOlich, fast still, Nebel.
24	8	331,94	0	W., sehr flau, hell, klar.
	12	331,79	+ 1,2	WzS., mäßig, hell, wolkig.

Meteorologische Depesche vom 23. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	760,2	N	mäßig	heiter	3,3	1)
8	Copenhagen .	752,7	W	leicht	Schnee	— 0,6	
8	Stockholm . .	755,4	NO	mäßig	bed.	— 8,0	
8	Haparanda . .	757,4	O	leicht	Nebel	—22,0	
7	Petersburg . .	756,8	ONO	stille	bed.	— 8,8	
7	Moskau . . .	762,7	S	stille	bed.	— 8,4	
8	Cork	765,8	N	frisch	heiter	6,7	2)
8	Brest	760,6	NO	mäßig	bed.	6,0	3)
8	Helder	756,4	NNW	stille	wolkig	2,0	
8	Sylt	755,3	NNW	leicht	Schnee	0,1	4)
8	Hamburg . . .	755,5	NW	stille	bed.	0,4	5)
8	Swinemünde .	753,2	N	stille	Nebel.	0,5	6)
8	Neufahrwasser	752,4	—	stille	Nebel	0,7	
8	Memel	753,3	O	stille	Dunst	— 1,4	
8	Paris	754,7	NNO	schwach	bed.	2,3	
8	Crefeld	756,4	W	stille	Schnee	0,8	7)
8	Karlsruhe . .	756,5	SW	stille	bed.	— 2,6	8)
8	Wiesbaden . .	757,4	NNW	leicht	bed.	0,5	9)
8	Cassel	756,1	SW	schwach	Schnee	0,2	10)
8	München . . .	756,3	NW	schwach	wolkig	— 1,3	
8	Leipzig	755,6	SSW	still	heiter	— 1,0	11)
8	Berlin	754,7	NW	leicht	bed.	2,0	12)
7	Wien	754,0	NW	leicht	bed.	0,5	
8	Breslau. . . .	754,2	WNW	leicht	wolkig	— 1,3	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Leichter Schneefall. 5) Neblich, Nachtfrost leicht. 6) Nachts Regen und Schnee. 7) Dunstig. 8) Reif, gestern wenig Schnee. 9) Nachmittags Schneeflocken. 10) Nachts Graupeln, Frost. 11) Abends feiner Schnee. 12) Gestern Schnee.

In Frankreich und Südrußland ist das Barometer gefallen, in Finnland und Schottland gestiegen. Die Unterschiede im Luftdruck sind gering und die Winde allgemein schwach, im Ostseebecken herrschen vielfach Windstillen, nur auf dem irischen Meere und dem biskaischen Busen weht ziemlich starker, jedoch warmer Nordwind. In Süddeutschland und in der baltischen Ostküste ist die Temperatur gefallen und herrscht Frost. In dem größeren Theile Deutschlands haben gestern oder in der Nacht leichte Schneefälle, theilweise Graupelschauer, stattgefunden.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Deutsche Seewarte.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. Febr., Vormitt. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Gestern Abend 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Söhnchens hoch erfreut.
Danzig, den 23. Februar 1877.
von Wegerer,
Premier-Lieuten. i. Ostpr. Füsilier-Rgt. No. 33,
913) u. Frau.

Gestern Nachts 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** von einem Töchterchen glücklich entbunden, welches ich hiermit allen Freunden und Bekannten mittheile.
Breslau, den 23. Februar 1877.
Herrmann Pfeiffenbrück.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste, geb. Babst,** von einem todten Knaben entbunden.
Czerwinsk, den 23. Februar 1877.
909) **Richard Hasse.**

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 8. März cr., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Vorwerk Brothainen
5 Ochsen und 1 Bulle,
sämmtliche in gutem Futterzustande und als Schlachtvieh geeignet, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Pr. Mark b. Saalfeld, 22. Febr. 1877.
Königliche Remonte-Depot-Administration.

Danziger Privat-Actien-Bank.
Die Bank nimmt Gelder zur Verzinsung unter folgenden Bedingungen an:
1) mit dem Vorbehalte einer zweimonatlichen Kündigung auf Conto La. D. zu 3 Procent,
2) mit einer festen dreimonatlichen Kündigung auf Conto La. G. zu 1 Procent unter dem jedesmaligen Bank-Disconto, jedoch höchstens 5 Procent, mindestens 3³/₁₀ Procent.
9153) **Die Direction.**

In Bordeaux ladet nach Danzig,
Bark „Anna" Cpt. „Bleckert".
Expedition im Laufe des Monat März.
G. L. Hein, Danzig.
André Ferrière, Bordeaux.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zur **Uebernahme von Bauten, Anfertigung von Taxen, sowie aller in sein Fach schlagenden Arbeiten** bei soliden Preisen und reeller Ausführung.
H. Stolz,
Maurermeister,
908) Mottlauerstraße 1 u. 2.

Meine Leihbibliothek,
bis zur Zeit mit den neuesten Werken versehen, circa **4500 Bände groß,** will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
B. Droescher,
938) Neufahrwasser.

Fortsetzung des **Ausverkaufs** meines **Kurz- und Tapisserie-Geschäfts.**
Große **Auswahl** von **Stickereien, Holz-, Blech-, Korb- u. Lederwaaren.** Fertige **Wollwaaren,** vorgezeichnete **Weißwaaren, Wolle, Baumwolle, Vigogne** und sämmtliche **Kurzwaaren** zu jedem nur annehmbaren Preise.
E. Draeger,
936) Gr. Gerbergasse 12.

Zwei größere
Harmonium
(Schiedmayer in Stuttgart u. Estay in Brattleboro, Nordamerika) jedes mit mehreren Registern, passend für Haus und Kapelle, habe ich zum Verkauf für den Fabrikpreis gestellt.
Gleichzeitig empfiehlt
Pianinos
aus berühmten Fabriken zu billigen Preisen unter Garantie
C. Schuricht, Poggenpfuhl 76.

Die כשר Restauration
von
Goldstein, vorm. **Hirschfeld,**
Breitgasse No. 113,
empfiehlt sich zur Anrichtung von Hochzeiten, Gesellschaftsfesten, Mittags oder Abends, in jeder beliebigen Weise und verspricht bei möglichst billiger Preisnotirung Alles aufzubieten, um jeden geehrten Besteller höchst zufrieden zu stellen. Gesellschaften bis zu 30 Personen können in ihren eigenen Zimmern bequem placirt werden. — Ebenso wird dort täglich zu Mittag gespeist und werden zu Frühstück und Abend warme und kalte Speisen verabreicht. Auch sind daselbst **Schmalztorten** im Ganzen auch in Stücken zu haben.

פשר
Gänseschmalz,
bestes und größte Quantität, billigst zu haben bei **Goldstein,** vorm. **Hirschfeld,** Breitgasse 113. (884

Von meinem Salzlager in **Neufahrwasser** offerire ich
bestes engl. Kochsalz
per Sack von 125 Pfd. Netto unversteuert M. 1.90, versteuert M. 9.40; per Sack von 100 Pfd. Netto unversteuert M. 1.65, versteuert M. 7.65 inclusive Sack franco Waggon Neufahrwasser.
Bestellungen werden prompt ausgeführt und bitte solche an mich direct hierher zu richten.
Max Rosenthal,
919) Königsberg i. Pr.

1 auch 2 Knaben finden zu Ostern d. J. gute Pension Jopengasse 32, 3 Treppen.

Gambrinus-Halle
empfiehlt bestes
Danziger, Königsberger, Grüneberger, Erlanger und Pilsener vom Faß.
A. Korb.

Korb's Hôtel
empfiehlt im Restaurant
bestes Erlanger & Pilsener Lagerschankbier vom Faß.
A. Korb.

Hôtel de St. Petersburg
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst.
Oscar Voigt.

Hôtel de St. Petersburg.
Von heute ab verzapfe **Echt Erlanger von Gebr. Reif, Coesliner Lagerbier.**
911) **Oscar Voigt.**

Havanna-Cigarren,
unsortirt, Qualität und Brand vorzüglich, empfehle für den billigen Preis von **7 Mark 50 Pfg. pro 100 Stück.**
Albert Kleist,
853) Portechaisengasse, Ecke der Langgasse.

Am 1. März cr. beginnt der
Ausverkauf vorjähriger Stroh-Hüte.
Ungarnirte schwarze Bandhüte von 75 ₰ an,
Garnirte Frühjahrs- und Sommerhüte von 4 M. 50 ₰ an,
Den Rest von **Winterhüten** zu äußerst billigen Preisen.
Morgenhauben jeden Genres bedeutend im Preise ermäßigt.
Caecilie Wahlberg,
Ecke Langgasse. 17. Große Wollwebergasse 17. Ecke Langgasse. (940

S. Hirschwald & Co.,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
15, Wollwebergasse 15,
empfehlen

Oberhemden in guter Qualität	von M. 2,25 an,
Damenhemden, reich garnirt	2,00
Herren-Nachthemden	1,75
Negligé-Jaken mit Besatz	1,25
Damen-Pantalons mit Besatz	1,75
Leinene bunte Schürzen	1,25

Sämmtliche Sorten **Leinwand,** als: Creas, Schlesisch, Bielefelder, **Hausmacher** in allen Breiten
genau zu Fabrikpreisen
laut neuester Preisliste.
Dowlas, Chiffon, Shirting, Medapolam Hollands, Piqué's, Wiener-Cords bedeutend im Preise ermäßigt.
Den Rest **einzelner Wäsche-Gegenstände,** sowie einen Posten **Stepp- und Victoria-Röcke** haben wir zum
Ausverkauf
gestellt.

Holz-Auction a/Weißen Hofe am Gauskruge.
Dienstag, den 27. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht
ca. 100 Stück gute fichtene Mauerlatten,
= 200 = fichtene Sleeper,
= 400 = eichene und fichtene Schwellen,
eine große Partie eichener Klötze und Bohlen,
an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
694) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Berichtigung.
Auf die verschiedenen Annoncen der Firma **Otto Klewitz, vormals Carl Heydemann,** betreffend
Floor-Cloth
erwidern wir nur, daß wir bei unserem Ausspruche bleiben und weitere Erörterungen unberücksichtigt lassen werden.
F. Niese Nachfolger,
Tapeten- und Teppich-Geschäft. (904

Roth-Wein,
Schweizer Veltliner à Fl. 1 M. 50 ₰, ganz vorzüglich für Magenleidende, empfiehlt **L. Kessler, Fleischergasse 72.**

Marmor
polirt zu Bauzwecken und Möbel, u. A.:
blanc clair pr. □Meter M. 21 —
Granit . . = □Meter = 13 —
Camine, Denkmäler 2c. (A. T.)
offerirt das Marmor-Atelier von (896
C. J. Wasser in Aachen.

Ein Geschäftshaus, am Markt gelegen, zu jeder Geschäfts-Branche sich eignend, ist Umstände halber zu verkaufen. Preis und Zahlungsbedingung coulant.
Nähere Auskunft ertheilt
F. J. Balzereit-Christburg.

19 gut angefleischte Ochsen und 10 fette Rinder
stehen zum Verkauf in (821
Neugut bei Schoeneck W.-Pr.

Ein junger Mann vom Lande, Sohn eines Gutsbesitzers, militärfrei, welcher 8 Jahre Landwirth ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. Mai eine passende Stelle als
Wirthschafter.
Gefällige Offerten bitte baldigst an die Exped. d. Ztg. unter 905 zu befördern.

Bestellungen auf gekleintes Buchen- und Kiefern-Kloben-Holz
werden zu ermäßigten Preisen im Arbeitshause Töpfergasse 1 erbeten.

Auf Drausen, Gyps- u. Dachrohr werden Bestellungen angenommen, kann auch per Bahn gleich geliefert werden.
Gustav Wernick, Altst. Graben 44.

Mein diesjähriges **Preisverzeichniß** über **Blumen-, Gemüse- und Feldsämereien, Pflanzen** 2c. liegt zur gefälligen Abnahme bereit in meiner Gärtnerei Langfuhr 17 und in der Blumenhalle in Danzig, Reitbahn 13. **M. Raymann.**

Regenschirme
in Zanella m. Glocke von 3 M. 75 ₰ an, **Gummi-Boots** m. Wollfutter v. 5 M. 50 ₰ an empfiehlt **Louis Willdorff,** Ziegeng. 5.

Einige gut erhaltene eiserne Geldschränke stehen billig zum Verkauf.
Adressen u. 877 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Räumungshalber sollen auf dem Holzfelde vor Legan verkauft werden:

3000	Stck.	1½" trock. Dielen	v. 12—30'
2000	„	1" „ „	v. 12—30'
500	„	3" „ „	v. 12—20'
600	„	5/5" Kreuzhölzer	v. 12—20'
1000	„	3" Sleeperbohlen	v. 9'
1000	„	8/8, 9/9" Mauerlatten	v. 12—40'
1000	„	½, ¾, 1, 1½ u. 2" Sleeperbohlen	v. 9'

500 Faden Balken und Kreuzholz bei
Rud. Brandt.

Eine br. hochtrag. Stute,
gedeckt vom edlen Hengst, auch **1 u. 2jähr. edle Füllen,** käuflich in **Gr. Grünhof No. 2,** bei Mewe. (932

4 fette Ochsen, 2 fette Kühe,
stehen zum Verkauf bei **Nadolny** in Kulitz per Pelplin. (886

Zur Einübung
der Tänze für Polterabende, Silberhochzeiten 2c., empfiehlt sich ergebenst
E. Jachmann, Tanzlehrer.
925 Danzig, Fleischergasse 34, part.

In einer gebildeten mosaischen Familie, finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Auf Wunsch Unterricht in Lehrgegenständen und Musik.
921) Hundegasse No. 7, 3 Tr.

Suche zum 1. April einen cautionsfähigen
Milchpächter.
A. Rundt,
933) **Kl. Grünhof** bei Mewe.

Für ein hiesiges feineres Colonialw.- und Delicatessengeschäft suche einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern; desgl. für ein auswärtiges Colonialw.- und Destillations-Geschäft, diesen möglichst polnisch sprechend. Gute Schulbildung Bedingung.
E. Schulz, Hundeg. 118.

Ich suche für mein Comtoir einen Lehrling zum 1. April cr.
(840
Oscar Zucker.

Für mein Agentur-, Commissions- und Assecuranzgeschäft, suche ich per sofort oder 1. April einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Emil Neumann,
737 Ankerschmiedegasse No. 17.

In meinem Commissions-, Speditions- u. Dampfer-Expeditions-Geschäfte
ist eine Lehrlingsstelle
zu besetzen. 738
Ferdinand Prowe,
Danzig, Hundegasse No. 36.

Ein gebild. junges Mädchen, mosaischen Glaubens, sucht eine Stelle als Gesellschafterin od. Erzieherin. Adr. werd. unter 920 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre in einem größeren Getreidegeschäft gearbeitet hat und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht per 1. April Stellung. Gef. Adressen werden unter 891 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, **Manufacturist,** der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, findet vom 1. April cr. Engagement.
Adressen u. 894 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Für ein bereits eingeleitetes, beste sichere Prosperität versprechendes, **Russisches Getreide-Factorei-Geschäft in Danzig, wird ein Partner,** mit etwa 15,000 Rℓ Einlagekapital gesucht. Anerbietungen unter 930 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, dem Kaufmannsstande angehörig, sucht per 15. März d. J., eine anständige Pension, möglichst in der Nähe der Jopengasse.
Gefällige Offerten werden unter 943 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Apotheker-Lehrling
sucht die hiesige **Rathsapotheke.** (945

400 Thaler werden auf ein ländl. Grundstück zur 1. St. auf ein oder mehrere Jahre gesucht.
Adr. u. 931 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus großem Saal, Entree, 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und allem Zubehör, nebst Garten-Eintritt, ist eingetret. Umstände halber vom Miether zu einem sehr soliden Preise zum 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Langgarten No. 29, 1 Treppe.

Landwirthschaftl. Consum-Verein Pr. Stargard.
Sonnabend, den 3. März, Vormittags 10½ Uhr, findet eine **Versammlung, Isecke's Hotel,** statt.
Tagesordnung. Ankauf von Klee und Gyps. (352
Offerten bis 2. März erwünscht.

Eine im Volkskindergarten ausgebildete **Familienkindergärtnerin** sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Näheres durch Frau E. Schirmacher, Wollwebergasse No. 15 (Vorm. 12—1 Uhr), u. Frau M. Quit, Johannisg. No. 24 (Mittags 1—2 U.)

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 28. Februar cr., Abends, Discussions- und Gesellschaftsabend.

Sonnabend, den 17. März cr.
Soirée. (928

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 28. Februar, 7 Uhr, Frauengasse 26.
1. Ordentliche Sitzung: Vortrag des Herrn Dr. **Freymuth** „die Milch als Gegenstand der öffentlichen Gesundheitspflege". Fortsetzung.
2. Außerordentliche Sitzung. „Wahl".
935) Dr. Bail.

Hunde-Halle
verzapft:
Wickbolder Märzen-Bier,
pro Glas 15 ₰.
Aecht Nürnberger Bier
(von J. G. Reiff, Nürnberg)
pro Glas 25 ₰. (926

Wiener Café-Haus
empfiehlt
Pilsener Lagerbier,
a Glas 25 ₰,
Cösliner Lagerbier
a Glas 15 ₰,
Danziger Lagerbier,
a Glas 15 ₰.
924) **Rob. Wentzel.**

Restaurant Kleophas,
Breitgasse 118.
Heute Abend **Eisbein mit Sauerkohl. Bockbier** vom Faß.
Freundliche Bedienung. (946

Roell's Restaurant u. Kaffeehaus in Jäschkenthal.
Sonntag, den 25. Februar, Nachm. 4 Uhr:
CONCERT
von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 4.
Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰.
942) **H. Buchholz.**

Abend-Concert
im neuen Saale Hintergasse 16
Sonntag, den 25. Februar:
ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 6 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Entree 30 ₰, Balkon 50 ₰.
912) **F. Keil.**

Apollo-Saal, Hotel du Nord.
Sonntag, den 25. Februar, Eröffnung **der Zauberwelt,** von **Steinhausen** u. Frau, K. K. Hof-Künstler, aus Berlin.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 25. Febr. (6. Abonn. No. 11.) **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Strauß.
Montag, den 26. Februar. (Ab. susp.) Letztes Gastspiel des Frl. **Manstein** vom Stadttheater in Düsseldorf: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Dienstag, den 27. Februar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Kaps: Pariser Leben.** Komische Operette in 4 Acten von Offenbach.
Mittwoch, den 28. Febr. (6. Ab. No. 12.) **Der Widerspänstigen Zähmung.** Kom. Oper in 4 Acten von H. Götz.
Donnerstag, den 1. März. (6. Ab. No. 13.) **Anna Lise.** Schauspiel in 4 Acten von Hirsch. Hierauf: **Nimrod.** Posse mit Gesang in 1 Act von **Salingré.** Musik von Bial.

Ein elegantes, fast neues Polisander-Pianino ist preiswerth zu verkaufen Kl. Mühlengasse 7/9 part.

Zu meiner am Dienstag, den 27. d. M. stattfindenden Benefiz-Vorstellung:
„Pariser Leben",
Operette in 5 Acten von J. Offenbach, **Gabriele:** Frau Director **Lang-Ratthey,** lade ein geehrtes Publikum ergebenst ein.
885) **Robert Kaps.**

Selonke's Theater.
Sonntag, 25. Februar. **Keine Kinder.** Original-Lustspiel. Zum letzten Male in dieser Saison: **Preciosa.** Schauspiel.

Mittwoch, den 7. März, auf vielseitigen Wunsch:
Großer Maskenball.

Heute Sonnabend:
Großes Tanzkränzchen
im kl. Saale des Selonke'schen Etablissements. Anf. 7 Uhr. **H. Bornacky.**

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 M. 75 ₰ bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Russische Sardinen
in Fäßchen versende zu billigstem Preise.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10214 der Danziger Zeitung.

Danzig, 24. Februar 1877.

Danzig, 24 Februar.

* Die Bedrohung mit einer Denunciation, um sich vom Bedrohten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 26. Januar 1877 als Erpressung auch dann zu bestrafen, wenn die Denunciation eine begründete ist.

* Die für die Wintermonate eingerichtete Botenpost zwischen Gruppe und Haltestelle Gruppe wird mit dem 1. März d. J. aufgehoben. Es erhält demnächst die Postagentur Gruppe ihre Postverbindung nur durch die täglich einmal zwischen Gruppe und Warlubien verkehrende Botenpost.

** In der öffentlichen Sitzung des hiesigen Polizei-Gerichts vom 23. d. M. kamen unter 35 verschiedenen Untersuchungssachen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Der Führer des Dampfers „Kreßmann", Capitain Scherlau aus Stettin, hat am 6. November v. J., Nachmittags 3 Uhr, die Maschine seines Dampfschiffes, mit dem er die Mottlau passirte, als die Fahrt auf derselben am Bleihofe durch den mit einem Lootsen besetzten Schooner „Gerhard" unvermeidlich gesperrt war, nicht zeitig genug gestopft und war mit seinem Schiffe nicht der Bestimmung gemäß, rückwärts gegangen, bis das Hinderniß beseitigt war, vielmehr hatte derselbe seine Fahrt fortgesetzt. In Folge dessen hat er den Schooner nicht, unerheblich beschädigt und dadurch gegen die §§ 9 und 21 des Regulativs über den Betrieb der Dampfschifffahrt vom 6. Mai 1844 verstoßen. Mit Rücksicht darauf, daß die Beweisaufnahme ergab, daß hier nicht ein unabweisbarer Zufall, sondern lediglich Unachtsamkeit die Ursache des Zusammenstoßes war, der sehr leicht ein noch viel größeres Unglück hätte herbeiführen können, wurde der Angeschuldigte zu einer Geldstrafe von 100 ℳ., eventl. 7 Tagen Haft verurtheilt. 2) Der hiesige Drechslermeester N. hat in der Nacht vom 24. zum 25. November v. J. dadurch groben Unfug verübt, daß er mit einem Stocke am Hausthore hierselbst die Scheiben der Laterne eines vorüberfahrenden Wagens muthwilligerweise zerschlug. Sein Leugnen veranlaßte den Richter, auf eine ziemlich hohe Strafe: 50 ℳ. Geldbuße eventl. 7 Tage Haft zu erkennen.

Thorn, 23. Febr. Der seit mehr als drei Jahren in Aussicht gestellte Bau zur Erweiterung unserer Festungswerke soll — wie man hört — in diesem Sommer endlich angefangen werden, aber vorerst nur in geringem Maße und an einem von der Stadt selbst sehr entfernten Punkte. Bei der auch hier herrschenden Geschäftsstille und Arbeitslosigkeit wäre es freilich sehr wünschenswerth, wenn durch lebhafte und in größerem Maßstabe ausgeführte öffentliche — hier militärische — Arbeiten größere Summen Geldes in raschen Umlauf gebracht würden; aber dergleichen national-ökonomische Rücksichten liegen dem Kriegsministerium sehr fern, die dort entscheidenden Herren trösten sich nicht sowohl sich als andere damit, daß die zu solchen Bauten bestimmten Gelder durch die verzögerte Verwendung ja nicht verringert werden, vielmehr durch den Zinsenzuschlag zunehmen. — Auch mit anderen längst in Aussicht genommenen öffentlichen Bauten wird gezögert. Vor etwa 3 Jahren wurde ein altes Haus von der Stadt angekauft und niedergerissen, um auf dem etwa einen Morgen großen Platze ein Gebäude für die städtischen Mädchenschulen zu errichten; es sind auch Pläne und Anschläge dazu ausgearbeitet, aber der Platz, der mit circa 15 000 Thlr. damals bezahlt wurde, liegt wüst und das für ihn verausgabte Capital wächst durch die Zinsen um mehr als 700 Thlr. jährlich, der Platz ist jetzt zwar als Holz- und Lagerraum vermiethet, bringt aber nur etwa 70 Thlr. jährlich. Nur in der städtischen Ziegelbrennerei soll in diesem Sommer mit der Aufstellung eines neuen Brandofens vorgegangen werden. — Theatervorstellungen haben wir in diesem Winter ganz entbehrt. Das städtische Schauspielhaus war allerdings an Theaterdirector Schön verpachtet, dieser hat auch die verlangte Caution bezahlt, sich dann aber so lange in Bromberg aufgehalten, bis die Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Gagen ausreichten, die Mitglieder ihm in Folge dessen den Dienst versagten, und es ihm dadurch unmöglich machten, die hier übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Einigermaßen sind wir dahier durch Concerte und Vorträge entschädigt worden, wovon wir ziemlich viel gehabt haben, mit dem Ergebniß derselben sind meistens auch die Veranstalter zufrieden gewesen. — Unsere Polen geben sich die möglichste Mühe, in dem alten deutschen Thorn den Schein zu erwecken, als stünden hier Polenthum und polnische Sympathien in voller Blüthe. So hat u. A. der Angesehenste unter den polnischen Bewohnern unserer Stadt die beiden der hiesigen Conditoren, welche eine größere Zahl von Zeitungen in ihren Lokalen auslegen, dazu getrieben, daß jeder wenigstens eine polnische Zeitung hält, er hat dies, wie erzählt wird, durch die Drohung erreicht, daß er, wenn dies nicht geschähe, dafür sorgen werde, daß die Lokale der beiden Conditoren von keinem Polen mehr besucht würden. Viel Gewinn werden aber die Geschäftsinhaber durch ihre Nachgiebigkeit doch nicht erzielen, denn die Polen verkehren fast nur in einigen Geschäften, deren Besitzer der polnischen Nationalität angehören. — In der Nacht vom 21. zum 22. ist hier der Speicher eines Pfefferküchlers aus- und niedergebrannt. Das Feuer war wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit entstanden, dagegen ist ein anderes, durch welches bei einem Dorfwirthshause, ¼ Meile von der Stadt, Scheune und Stall in derselben Nacht zerstört sind, allem Vermuthen nach böswillig angelegt, auch die der That verdächtige Persönlichkeit bereits verhaftet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 122⅜, Franzosen 194, Silberrente —, 1860er Loose —, Papierrente —, Galizier 172¼, Goldrente 60⅜. Still.

Amsterdam, 23. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. März 307, pr. Mai —. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, pr. März 189, pr. Mai 196, pr. October 198. — Raps pr. Frühjahr 416 Fl., pr. Herbst 403 Fl. — Rüböl loco 40½, pr. Mai 40⅜, pr. Herbst 38⅝.

Wien, 23. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,55, Silberr. 67,80, 1854r Loose 105,00, Nationalb. 836,00, Nordbahn 1802,50, Creditactien 149,10, Franzosen 237,50, Galizier 209,80, Kaschau-Oderberger 84,50, Pardubitze —, Nordwestbahn 112,50, do. Lit. B. —, London 124,35, Hamburg 60,45, Paris 49,30, Frankfurt 60,45, Amsterdam 103,10, Creditloose 162,00, 1860er Loose 109,60, Lomb. Eisenbahn 77,50, 1864r Loose 135,50, Unionbank 52,00, Anglo-Austria 70,80, Napoleons 9,92, Dukaten 5,90, Silbercoupons 113,00, Elisabethbahn 132,50, Ungarische Prämienloose 71,50, Deutsche Reichsbanknoten 60,92½. Türkische Loose 17,00. Goldrente 74,00.

London, 23. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Hafer und Mais theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7490, Gerste 7620, Hafer 22 220 Qrts. — Wetter: Schön.

London, 23. Febr. [Schluß-Course.] Consols 96$\frac{5}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 71⅛. Lombarden 6½. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 83¼. 5pCt. Russen de 1872 82¾. Silber 56¼. Türkische Anleihe de 1865 11⅞. 5pCt. Türken de 1869 —. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 82. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77¾. Spanier 11¼. 6pCt. Peruaner 18⅓. Russen de 1873 82¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 12,65. Paris 25,30. Petersburg 29. — Aus der Bank flossen heute 70 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 23. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Unverändert. Futures $\frac{1}{32}$d billiger.

Paris, 23. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 72,82½. Anleihe de 1872 106,10. Italienische 5pCt. Rente 71,50. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 480,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 11,97½. Türken de 1869 64,00. Türkenloose 35,25. Credit mobilier 155, Spanier extér. 11¼, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 662, Banque ottomane 375, Société générale 510, Crédit foncier 585, neue Egypter 178. — Wechsel auf London 25,13½. — Ruhig, geschäftslos.

Paris, 23. Febr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Februar 28,00, pr. März-April 28,50, pr. Mai-Juni 29,50, pr. Mai-August 30,25. Mehl behpt., pr. Februar 61,25, pr. März-April 62,00, pr. Mai-Juni 63,75, pr. Mai-August 64,75. Rüböl ruhig, pr. Februar 93,75, pr. April 94,50, pr. Mai-August 93,50, pr. September-Dezember 91,50. Spiritus fest, pr. Februar 62,00, pr. Mai-August 64,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 23. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29⅞. Hamburger Wechsel 3 Mon. 254¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. —. Pariser Wechsel 3 Monat 312½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 190½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 191. ½-Impérials 6,60. Große russische Eisenbahn 169¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — Productenmarkt. Talg loco 49,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: 4 Grad Kälte.

Antwerpen, 23. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer stetig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 36 bez. und Br., pr. Februar 35½ bez., 36 Br., pr. März 34½ bez. 35 Br., pr. April 34½ bez. 35 Br., pr. September 37 bez., 37½ Br. — Fest.

Newyork, 22. Februar. Wegen der Feier des Geburtstages Washington's heute keine Börse.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128℔ 209,50, 214, 132℔ 214 ℳ. bez., rother 128/9℔ 205,75, ruff. 120/1℔ 187, 121/2℔ 178,75, Sommer- 126℔ 176,50 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 114℔ 140, 122℔ 156,25 ℳ. bez., fremder 112/3℔ 130,50, 131,25, 115℔ 134,25, ged. 132,50, 117℔ 141,25, 118℔ 142,50 ℳ. bez., Februar 149 ℳ. Br., 147 ℳ. Gd., Frühjahr 151 ℳ. Br., 148½ ℳ. Gd., Mai-Juni 151 ℳ. Br., 148½ ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120, 131,25, 137, 138,50 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 116, 120, schwarz 116, 120 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 117,75, 120, 122,25, 124,50 ℳ. bez., grüne 117,75 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 134,25, 137,75, 142,25 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 128,50, 137,75, 148,50 ℳ. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 202,75 ℳ. bez., mittel 165,75, 174,25, 191,50 ℳ. bez. — Rübsen pr. 50 Kilo ruff. 250, 276,50 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54¾ ℳ. bez., Februar 55¼ ℳ. bez., März 56 ℳ. Br., 55½ ℳ. Gd., Frühjahr 57 ℳ. Br., 56½ ℳ. Gd., Mai-Juni 58 ℳ. Br., 57½ ℳ. Gd., Juni 59¼ ℳ. Br., 58¾ ℳ. Gd., Juli 59¾ ℳ. Br., 59¼ ℳ. Gd., August 60½ ℳ. Br., 60 ℳ. Gd., September 61½ ℳ. Br., 61 ℳ. Gd.

Stettin, 23. Februar. Weizen pr. April-Mai 222,50 ℳ., pr. Mai-Juni 224,50 ℳ. — Roggen pr. Februar-März 157,00 ℳ., pr. April-Mai 157,50 ℳ., pr. Mai-Juni 156,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 70,00 ℳ., pr. April-Mai 70,00 ℳ., pr. September-October 66,00 ℳ. — Spiritus loco 54,10 ℳ., pr. Februar 54,60 ℳ., pr. April-Mai 55,40 ℳ., pr. Mai-Juni 56,60 ℳ. — Rübsen pr. Herbst 300,00 ℳ. — Petroleum, loco 15,50—15,25—15,75—15,50 ℳ. bez., Regulirungspreis 15,50 ℳ., pr. Februar 15,00 ℳ. bez. u. Br.

Berlin, 23. Februar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 226,5—227,00 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 226,00—226,5 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 226,00—226,5 ℳ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 153—184 ℳ nach Qualität gef., pr. Februar 162,00 ℳ bez., pr. Februar-März 162,00 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 163,5—163,00 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 161,00 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 160,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, pr. Februar 23,35 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 23,10—23,15 ℳ bez., pr. März-April 23,00—22,95 ℳ bez., pr. April-Mai 23,00—22,95 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 23,05—23,0 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli — ℳ bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 71,00 ℳ bezahlt, pr. Februar 71,00 ℳ bezahlt, pr. Februar-März 71,00 ℳ bezahlt, pr. März-April — ℳ bezahlt, pr. April-Mai 70,8—70,5—71,00—70,8 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 70,00—69,9—70,00 ℳ bez., pr. Juni-Juli — ℳ bez., pr. Sept.-October 68,00 ℳ bez., pr. October-Novbr. — ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 35,00 ℳ bezahlt, pr. Februar 32,00—31,8 ℳ bez., pr. Februar-März 29,00 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bezahlt, pr. April-Mai — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,6 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß pr. Februar 55,6 ℳ nom., pr. Februar-März 55,6 ℳ nom., pr. März-April — ℳ bez., pr. April-Mai 55,6 ℳ nom., pr. Mai-Juni 57,1—57,00 ℳ bezahlt, pr. Juni-Juli 58,1—58,00 ℳ bezahlt, pr. Juli-August 59,1—59,00 ℳ bez., pr. August-Sept. 59,6—59,5 ℳ bez.

Hypotheken und Grundbesitz.

Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichstr. 104a.

Berlin, d. 24. Februar 1877. Der Verkehr in bebauten Grundstücken entwickelt sich stetig, und die Consolidirung des Geschäfts schreitet in dem Maße vorwärts, als die Häuser namentlich in den neueren Straßen mehr und mehr aus den schwachen in geldstärkere Hände übergehen. Wenn hier und da in den alten Stadttheilen ein zu theuer erworbenes und darum unrentables Grundstück mit empfindlichem Verlust veräußert wird, so tritt diese Erscheinung gegenüber der Hast und Ueberstürzung, mit welcher sich in den Vorjahren alle Welt am Häuserhandel betheiligt hatte, doch sehr vereinzelt auf. Für modern gebaute Häuser, besonders in der Friedrich- und Dorotheenstadt erhält sich dauernder Begehr. Von den Reflektanten werden gern hohe Anzahlungen bewilligt, indeß fehlt es an geeigneten, rentablen Offerten, um die Kauflust zu befriedigen. Die verflossene Woche brachte Besitzveränderungen in der Andreas-, Mauer-, Frucht-, König-, Anclamer-, Landsberger-, (2 Häuser) Brandenburg-, Friedrich-, Jerusalemer-, Stralsunder-, Bad-, Demminerstraße, am Louisen und Engel-Ufer. Im Handel mit Bauparzellen war eine größere Rührigkeit unverkennbar. Von Verkäufen ist hauptsächlich ein Complex von 25 Baustellen am Arcona-Platz und Schwedterstraße, beim Zoologischen Garten (Thiergarten-Bauverein), vor dem Prenzlauer und Rosenthaler Thore zu erwähnen. Der Hypothekenmarkt blieb ohne Veränderung. Geld zu 4½ pCt. für größere Beträge wird nur in Ausnahmefällen, für kleinere Abschnitte geeigneter Qualität dagegen öfter hergegeben. Der normale Zinssatz für erste pupill. Eintragungen guter Gegend ist 4¾—5 pCt., entferntere Straßen 5½—6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erste pupill. Ritterguts-Hypotheken 4½—4¾ pCt. Verkauft wurde: Freigut Giersdorf, Kreis Ohlau, Freigut Coritau, Kreis Glatz, Freigut Eisersdorf, Kreis Glatz, Freigut Reichenau, Kreis Glatz.

Berliner Fondsbörse vom 23. Februar 1877.

In den letzten Tagen hatte der geschäftliche Verkehr aus der bereits eingeleiteten Monatsregulirung eine gewisse Regsamkeit und auch wohl den Anschein einer festeren Tendenz entlehnt, das Deckungsbedürfniß scheint aber augenblicklich nicht mehr so dringend aufzutreten und so fiel auch für das vom Ultimoverkehr unabhängige Geschäft jedwede Anregung, die Haussebahn weiter zu verfolgen. Auch der Umfang des Verkehrs zeigte sich wieder eingeschränkter und die Börse scheint auf einen streng beobachtenden und abwartenden Standpunkt sich zurückgezogen zu haben. Von den internationalen Speculationspapieren waren Franzosen vorwiegend matt; gegen den Schluß besserte sich die Stimmung, in Folge dessen sich auch die Notiz wieder erhöhte. Der Schluß fand überhaupt bei guter Festigkeit statt. In österreichischen Nebenbahnen fand nur ein sehr geringer Umsatz statt und blieben meist die Coursnotirungen unverändert. Weniger fest zeigten sich die lokalen Spekulationseffecten. Disconto-Commandit-Anth. und Laura-Actien ließen im Course nach. Bei unbedeutendem Verkehr gingen auch die auswärtigen Staatsanleihen in den Notirungen zurück, trugen aber doch im Großen und Ganzen eine leidlich feste Stimmung. Russische Werthe, die anfänglich recht fest waren, schwächten in der Tendenz später etwas ab. Preußische und andere deutsche Staatspapiere zwar fest, aber meist unbelebt, einheimische Prioritäten still, in größeren Beträgen und zu höherem Course gingen nur 5 pCt. Breslau-Schweidnitz-Freiburger um. Auswärtige Prioritäten vernachlässigt. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen blieben unbelebt und notiren wiederum etwas niedriger. Bankactien fanden nur wenig Beachtung. Ritterschaftliche Privatbank und Königsberger Vereinsbank beliebt. Industriepapiere meist unbelebt, Montanwerthe ganz vernachlässigt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,75
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145,80
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,60
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,25
do. do.	4	95,50
do do.	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	83,25
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	93,80
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	101
do. do.	5	106,90
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	95,20
Posensche do.	4	95,30
Preußische do.	4	95,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122
Bayer. Präm.-A.	4	123,40
Braunsch. Pr.-A.	—	84,40
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,70
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,60
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176
Oldenburg. Loose	3	137,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. E. rkz. 100	5	100,70
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,50
Oesterr. Pap.-Rente	4½	51,10
do. Silber-Rente	4½	55,60
do. Loose 1854	4	93,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	98
do. Loose v. 1864	—	260
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,50
Ungarische Loose	5	137,10
do. Schatzanw. II.	6	79,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81,10
do. do. Anl. 1859	3	55,75
do. do. Anl. 1862	5	81,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,30
do. do. von 1872	5	82,30
do. do. von 1873	5	82,50
do. Cons. Obl. 1875.	4½	75,25
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86,30
do. Präm.-A. 1864	5	149,25
do do von 1866	5	149,90
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	80
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	—
do. Liquidat.-Br.	4	63,20
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,20
do. 5% Anl.	5	103,20
do. do. p. 1881	6	105,50
Newyork. Stadt-A.	7	106,40
do. Gold-A.	6	104,50
Italienische Rente	5	72,30
do. Tabaks-Act.	6	495
do. Tabaks-Obl.	6	103,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	68
Rumänische Anleihe	8	83
Türk. Anl. v. 1865	5	12,10
Türk. % Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,20

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,60	1
Bergisch-Märk.	77,60	4
Berlin-Anhalt	101	8
Berlin-Dresden	21,25	—
Berlin-Görlitz	20,75	0
do. St.-Pr.	50,60	5
Berlin-Hamburg	169,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77	3
Berlin-Stettin	119,75	9
Bresl. Schw.-Fbg	70	5⅔
Köln-Minden	97,70	4 9/10
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,80	0
do. St. Pr.	34	0
Hannover-Altenbek	14	0
do. St.-Pr.	33,80	0
Märkisch-Posen	19,10	0
do. St.-Pr.	71	3½
Magdeb.-Halberst.	103,25	6
do. Stp	69,50	3½
do C	95,25	5
Mainz-Ludwigsh.	94,40	6
Münst.-Ensch. St.P.	10	0
Niederschl.-Märk.	96,60	4
Nordhausen-Erfurt	25,10	4
St.-Pr	35,90	0
Oberschl. A. u. C.	124,90	10½
do. Lit. B.	118	10⅓
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	73	5
Rechte Oderuferb.	102	6⅛
do. St.-Pr.	107,75	6⅛
Rheinische	106,75	8
Rhein-Nahe	11,40	0
Saal-Bahn	24	1⅛
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	123	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	48,60	4½
do. St.-Pr	20,75	2½
Brest-Grajewo	17,20	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,10	6
Gotthardbahn	47	6
† Kronpr. Rud.-B	43	5
Lüttich-Limburg	17,40	0
Oester.-Franz St.	390	6⅓
† do. Nordwestb.	185	5
do. Lit B.	60	5
† Reichenb.-Pardb.	43,75	4½
Rumänier	12,75	2½
do. St.-Pr.	54	8
† Russ. Staatsb.	106	5,92
Südösterr. Lomb.	127,50	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	21	0
Warschau-Wien	178	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	53
† Kaschau-Oderbg.	5	54,10
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,10
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,25
† Südöst. B. Lomb.	3	232,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	77
† Oester. Nordwestb.	5	73,50
do. do. Elbethal	5	58
† Ungar. Nordostb.	5	50,80
† Ungar. Ostbahn	5	48,50
Brest-Grajewo	5	56,50
† Charl. Azow rtl.	5	86
† Kursk-Charkow	5	86
† Kursk-Kiew	5	89,50
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	87,75
Rybinsk Bologoye	5	—
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	6
Berl. Bankverein	57	0
Berl. Cassen-Ver.	154	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	58,50	2½
Berl. Handels-G.	58,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	13	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66,90	0
Danz. Bankver.	62,50	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	99,50	6
Deutsche Genoss.-B	93	5½
Deutsche Bank	85,30	8
Dtsch. Eff. u. W.	105	6⅓
Deutsche Reichs-Bk	156,75	0
Deutsche Unionb.	89,40	0
Disc.-Command.	107,10	7
Gew.-Br. Schuster	4,40	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	82	5¼
Meining. Creditb.	72,50	3
Norddeutsche Bank	130,25	8
Oest. Credit.-Anst.	245	5
Prß. Boden-Cred.	97,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,20	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,75	5½
Schles. Bankverein	—	6
Stett. Vereinsbank	90,50	0
Ber.-Bk. Quistorp	1,50	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-V.-Bk.	51,75	0
Brl. Centralstraße	35	2½
Deutsche Bauges.	55,50	6
do. Eisnb.-B.-G.	9,25	0
do. Reichs. Cont.	66,75	—
A. B. Omnibusg.	84,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1,60	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,70	—
Westend-Gesellsch.	3,10	0
Baltischer Lloyd	40,75	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Oberschl. Eisnb.-B.	25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,50	0
Königs- u. Laurah.	66,75	—
Stollberg, Zink	20,70	1½
do. St.-Pr.	85,10	6½
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 23. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,85
do.	2 Mn	3	169,20
London	8 Tg	2	20,45
do.	3 Mn	2	20,39
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	163,60
do.	2 Mn.	4½	162,65
Petersburg	3 Wch	6	251,65
do.	3 Mn	6	248,55
Warschau	8 Tg	6	252,25

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16.27
Imperials pr. 500 Gr.	1396 25
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81 55
Oesterreichische Bankn.	164,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	253,40

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.